



Guter Eindruck und hohes Vertrauen in der Bevölkerung

Raum für mehr Präsenz in der Kommunikation

Projektteam

Urs Bieri: Co-Leiter

Cloé Jans: Leiterin operatives Geschäft

Marco Bürgi: Junior Projektleiter

Adriana Pepe: Praktikantin Projektleitung

Aaron Venetz: Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Maja Schoch: Praktikantin Data Science und Politikanalyse

Bern, 19. Oktober 2021

Publikation: Publikationstermin in Absprache mit Physioswiss

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG.....	4
1.1	Mandat und Fragestellung.....	4
1.2	Befragung und Stichprobe.....	4
2	BEFUNDE.....	6
2.1	Wahrnehmung Physiotherapie.....	6
2.2	Erfahrungen.....	11
2.3	Hohes Vertrauen in die Physiotherapeut:innen.....	20
2.4	Wissen über den Beruf Physiotherapeut:in	20
2.5	Forderungen.....	29
3	SYNTHESE.....	30
3.1	Umfeld Wahrnehmung Physiotherapie.....	30
3.2	Thesen	32
4	ANHANG.....	34
4.1	gfs.bern-Team	34

1 Einleitung

1.1 Mandat und Fragestellung

Physiotherapeut:innen sind ein wichtiger Pfeiler der Schweizer Gesundheitsversorgung und leisten in den verschiedensten Gesundheitsbereichen und an verschiedenen Patient:innengruppen ihren Einsatz. Früher oder später lässt sich ein Grossteil der Schweizer Bevölkerung physiotherapeutisch behandeln. Das ist umso mehr der Fall, als dass die aktuellen Bestrebungen im Gesundheitswesen weg von stationären Behandlungen hin zu einer Stärkung der ambulanten Therapien gehen. Gerade in den letzten Jahren ist der (ambulanten) Physiotherapie daher eine immer wichtigere Rolle in der Sicherstellung der Volksgesundheit zugekommen.

Der Schweizer Physiotherapie Verband Physioswiss möchte nun besser verstehen, wie die Physiotherapie und Physiotherapeut:innen in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden.

Physioswiss beauftragte das Forschungsinstitut gfs.bern mit der Durchführung einer Bevölkerungsbefragung für eine Studie zur Untersuchung der Wahrnehmung der Physiotherapie in der Schweiz.

Konkret stehen die folgenden Erkenntnisinteressen im Vordergrund:

- Wie wird die Physiotherapie in der Bevölkerung wahrgenommen, welcher "Wert" wird ihr zugemessen und welche Ansprüche bestehen an den Berufsstand und eine Therapie?
- Inwiefern kennt sich die Schweizer Bevölkerung mit der Situation der Physiotherapeut:innen aus (insb. bezüglich Verdienst, Karrieremöglichkeiten, Tarifschutz, Patienten- und Patientinnenzugang)?
- Was ist bekannt über die Angebote/Dienstleistungen im Bereich Physiotherapie und wie einfach zugänglich sind diese?

Dieser Schlussbericht soll Physioswiss nach der Vorstellung der ersten Ergebnisse in Form einer Präsentation einen vertieften Einblick zu den zentralen Erkenntnissen liefern und schliesst die Berichterstattung zur Studie ab.

1.2 Befragung und Stichprobe

Die Ergebnisse der Befragung im vorliegenden Projekt "Wahrnehmung Physiotherapie" basieren auf einer repräsentativen Befragung von 1'002 Einwohner:innen der Schweiz, die zwischen dem 24. August und 2. September 2021 durchgeführt wurde und über das gfs.bern-eigene Onlinepanel politrends erfolgte. Die Rohdaten wurden zur Korrektur soziodemografischer Verzerrungen nach Sprachregion, Alter/Geschlecht, Siedlungsart und Wohnkanton gewichtet.

Tabelle 1 orientiert über die Eckwerte der Befragung.

Tabelle 1: Methodische Details

Auftraggeber	Physioswiss
Grundgesamtheit	Einwohner:innen der Schweiz, die einer der drei Landessprachen Deutsch, Französisch oder Italienisch mächtig sind
Datenerhebung	Onlinepanel
Art der Stichprobenziehung	Selbst partizipatives Verfahren; Quotiert nach Alter, Geschlecht und Sprachregion (anhand der Postleitzahl)
Befragungszeitraum	24. August– 2. September 2021
Stichprobengrösse	Total Befragte CH N = 1'002 n DCH = 652, n FCH= 248, n ICH = 102
Stichprobenfehler	±3.2 Prozent bei 50/50 und 95-prozentiger Wahrscheinlichkeit

©gfs.bern, Wahrnehmung Physiotherapie, August/September 2021

Bei einer Stichprobe entscheiden zwei Faktoren über die Qualität der später gewonnenen Aussagen massgeblich mit: Die Irrtumswahrscheinlichkeit einerseits sowie der **STICHPROBENFEHLER** (Irrtumsgrösse) einer getroffenen statistischen Aussage andererseits. In Bezug auf den ersten Punkt setzt man bei der Umfrageforschung zumeist auf ein Sicherheitsmass von 95 Prozent. Das heisst, man akzeptiert mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5 Prozent, dass der wahre Wert einer Variable in der Gesamtbevölkerung nicht innerhalb des Bereiches des ausgewiesenen Wertes der Stichprobe ± seines Stichprobenfehlers liegt. Andererseits unterliegen statistische Aussagen eben diesem Stichprobenfehler, welcher von der Grösse der Stichprobe und der Basisverteilung der Variable in der Bevölkerung abhängt, wobei der Fehler kleiner wird, je grösser die Stichprobe ist. Die statistischen Fehler bei der Stichprobengrösse für die jeweiligen Gruppengrössen betragen:

Tabelle 2: Stichprobenfehler

Ausgewählte statistische Stichprobenfehler nach Stichprobengrösse und Basisverteilung		
Stichprobengrösse	Fehlerquote Basisverteilung	
	50% zu 50%	20% zu 80%
N = 1'002	±3.2 Prozentpunkte	±2.5 Prozentpunkte
N = 1'000	±3.2 Prozentpunkte	±2.5 Prozentpunkte
N = 600	±4.1 Prozentpunkte	±3.3 Prozentpunkte
N = 100	±10.0 Prozentpunkte	±8.1 Prozentpunkte
N = 50	±14.0 Prozentpunkte	±11.5 Prozentpunkte

Lesebeispiel: Bei rund 1'000 Befragten und einem ausgewiesenen Wert von 50 Prozent liegt der effektive Wert zwischen 50 Prozent ±3.2 Prozentpunkte, bei einem Basiswert von 20 Prozent zwischen 20 Prozent ±2.5 Prozentpunkte. Dabei setzt man in der Umfrageforschung zumeist ein Sicherheitsmass von 95 Prozent, das heisst man akzeptiert eine Irrtumswahrscheinlichkeit von 5 Prozent, dass der nachgewiesene statistische Zusammenhang so in der Bevölkerung nicht vorhanden ist.

©gfs.bern

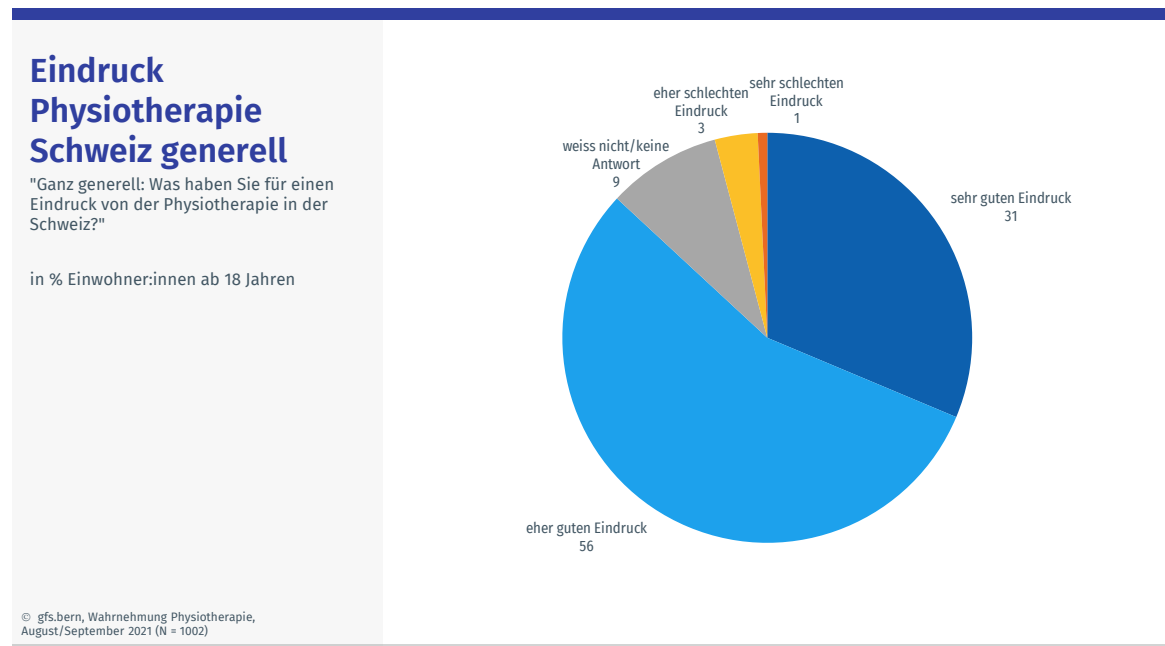
2 Befunde

2.1 Wahrnehmung Physiotherapie

2.1.1 Genereller Eindruck

Die Bevölkerung der Schweiz hat im Allgemeinen einen ausgezeichneten Eindruck von der Physiotherapie. Insgesamt 87 Prozent der Einwohner:innen haben dabei einen guten Eindruck von der Physiotherapie. Mit 31 Prozent hat zudem ein knappes Drittel der Bevölkerung sogar einen sehr guten Eindruck. Einen eher oder sehr schlechten Eindruck von der Physiotherapie haben gerade einmal 3 beziehungsweise 1 Prozent der Einwohner:innen.

Grafik 1



Ein zentraler Aspekt für die Beurteilung der Physiotherapie ist die eigene Erfahrung: wer selber in Physiotherapie war, tut auch seine (positive) Meinung kund. Unter den Personen, die bereits eine Behandlung bei einer Physiotherapeutin/einem Physiotherapeuten in Anspruch genommen haben, ist der gute Eindruck mit 91 Prozent besonders hoch (35% sehr gut; 56% eher gut).

Auch bei Personen, die "nur" über Erfahrungen via eine Person im engen Umfeld verfügen, ist das Meinungsbild einigermassen gefestigt und positiv. Bereits jede fünfte Person (21%) will oder kann jedoch keine klaren Angaben zum erhaltenen Eindruck machen. Wer hingegen keinerlei Erfahrung mit Physiotherapie hat, äussert sich auch nur minderheitlich zum Eindruck über den Berufsstand.

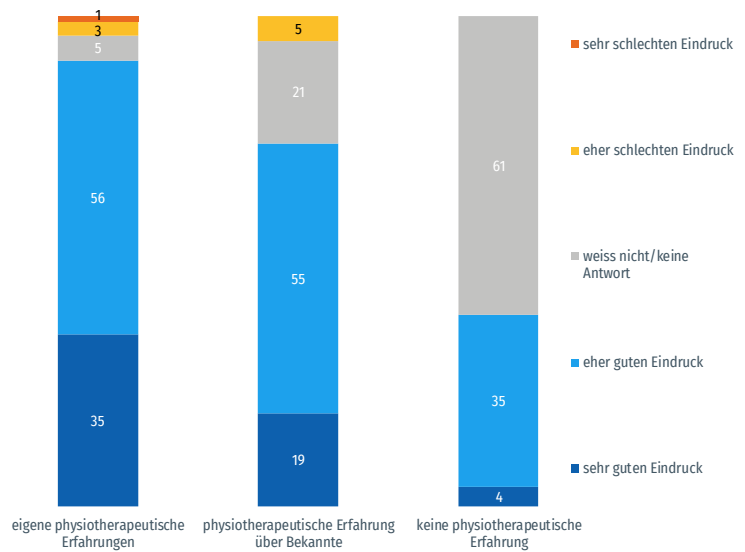
Grafik 2

Eindruck Physiotherapie Schweiz generell nach Erfahrung Physiotherapie

"Ganz generell: Was haben Sie für einen Eindruck von der Physiotherapie in der Schweiz?"

Einwohner:innen ab 18 Jahren

© gfs.bern, Wahrnehmung Physiotherapie, August/September 2021 (N = 1002), sig.



Frauen haben im Vergleich zu Männern einen leicht besseren Eindruck der Physiotherapie. Insbesondere der Anteil mit sehr gutem Eindruck ist 11 Prozentpunkte höher als unter Männern und macht 37 Prozent aus.

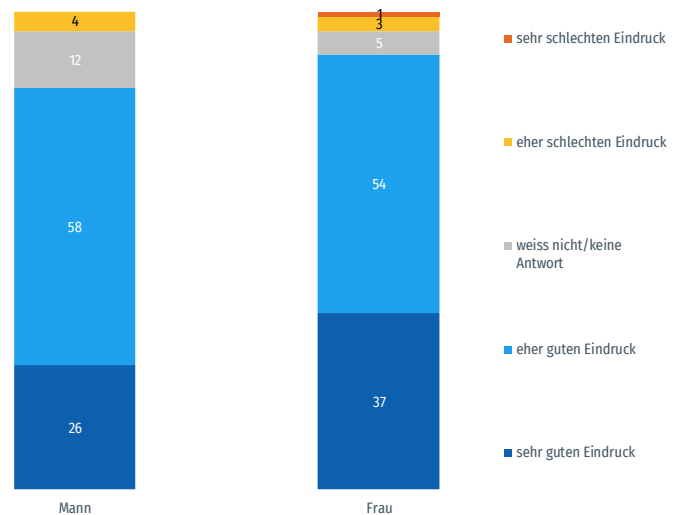
Grafik 3

Eindruck Physiotherapie Schweiz generell nach Geschlecht

"Ganz generell: Was haben Sie für einen Eindruck von der Physiotherapie in der Schweiz?"

Einwohner:innen ab 18 Jahren

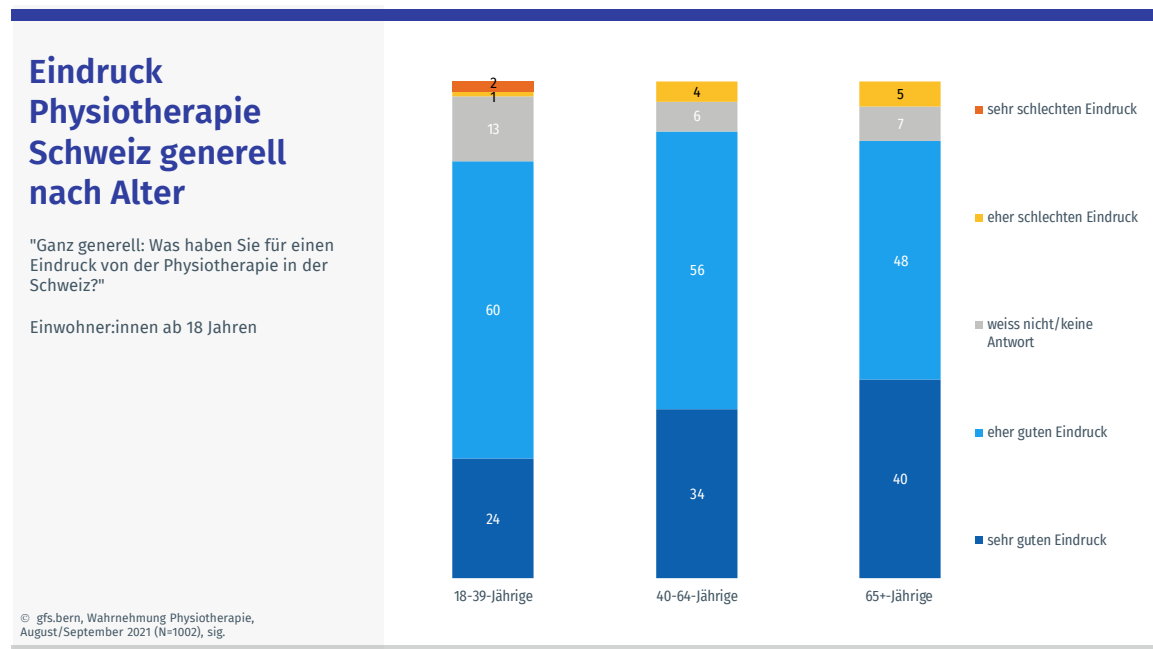
© gfs.bern, Wahrnehmung Physiotherapie, August/September 2021 (n = 994), sig.



In allen Alterskategorien haben jeweils Mehrheiten zwischen 84 und 90 Prozent einen eher oder sehr guten Eindruck der Physiotherapie. Mit steigendem Alter wächst allerdings der Anteil mit sehr gutem Eindruck. Während es unter den 18- bis 39-Jährigen rund ein Viertel ist, ist es bei den 40- bis 64-Jährigen bereits ein Drittel und unter den über 65-Jährigen haben sogar 40 Prozent einen sehr guten Eindruck der Physiotherapie.

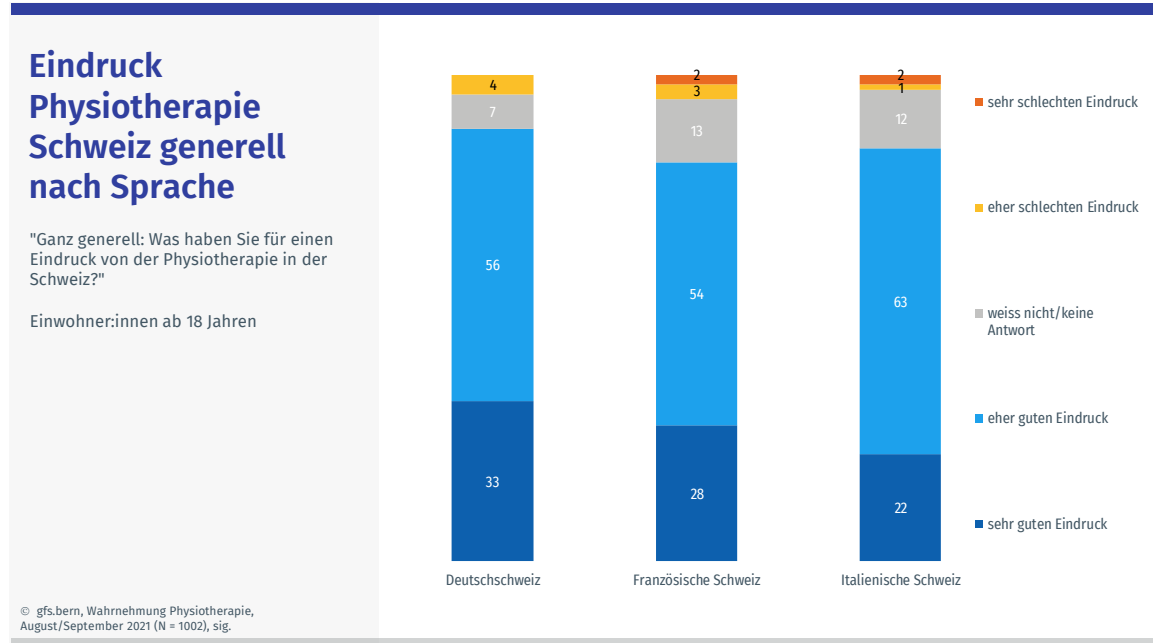
Erwähnenswert ist hier, dass mit steigendem Alter auch die bereits persönlich gemachten Erfahrungen mit der Physiotherapie zunehmen, was (wie oben ersichtlich) ein wichtiger Faktor für die Beurteilung ist.

Grafik 4



In den drei Sprachregionen der Schweiz sind die Anteile mit einem generell guten Eindruck der Physiotherapie relativ ähnlich. Wiederum lassen sich aber Unterschiede bezüglich der Einwohner:innen mit sehr gutem Eindruck feststellen. Dieser ist nämlich in der Deutschschweiz mit 33 Prozent höher als in der französischsprachigen - (28%) und der italienischsprachigen Schweiz (22%).

Grafik 5



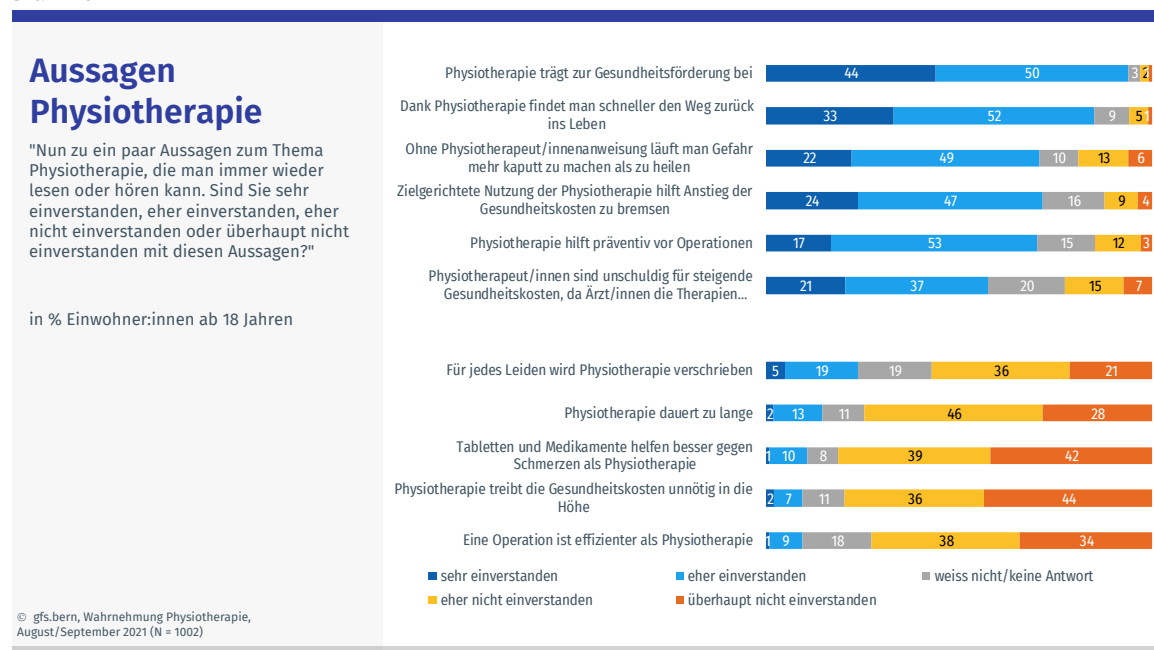
2.1.2 Aussagen

Können die Befragten zu Aussagen über die Physiotherapie Stellung nehmen, wird die Rolle der Physiotherapeut:innen als Akteur:innen im Gesundheitsbereich durchs Band wohlwollend bewertet. Nahezu alle Befragten (94%) sind der Meinung, die Physiotherapie trage zur Gesundheitsförderung bei und 85 Prozent sind zudem der Überzeugung, dass die Teilhabe am Leben dank der Physiotherapie schneller wieder gewährleistet sei. Zudem hilft die Physiotherapie präventiv vor Operationen – dies sehen zumindest 70 Prozent der Befragten so. Anweisungen der Physiotherapeut:innen werden als unabdingbar für den Heilungsprozess angesehen. Denn für 71 Prozent gilt, dass man Gefahr läuft mehr kaputt zu machen, als zu heilen, wenn man Übungen ohne Anleitung durch eine Physiotherapeutin/einen Physiotherapeuten durchführt.

In finanziellen Belangen hilft die zielgerechte Nutzung der Physiotherapie den Anstieg der Gesundheitskosten zu bremsen – dem stimmen 71 Prozent zu. In der Wahrnehmung der Befragten sind demnach eher die Ärztinnen/Ärzte für die steigenden Gesundheitskosten verantwortlich, da Sie diejenigen sind, die für die Verordnungen zuständig sind.

Auf der anderen Seite finden lediglich 24 Prozent, dass für jedes Leiden Physiotherapie verschrieben wird. Noch weniger sind der Ansicht, Physiotherapie dauere zu lange (15%) oder beurteilen eine Behandlung mittels Tabletten, Medikamenten (11%) oder Operationen (10%) als zielführender.

Grafik 6



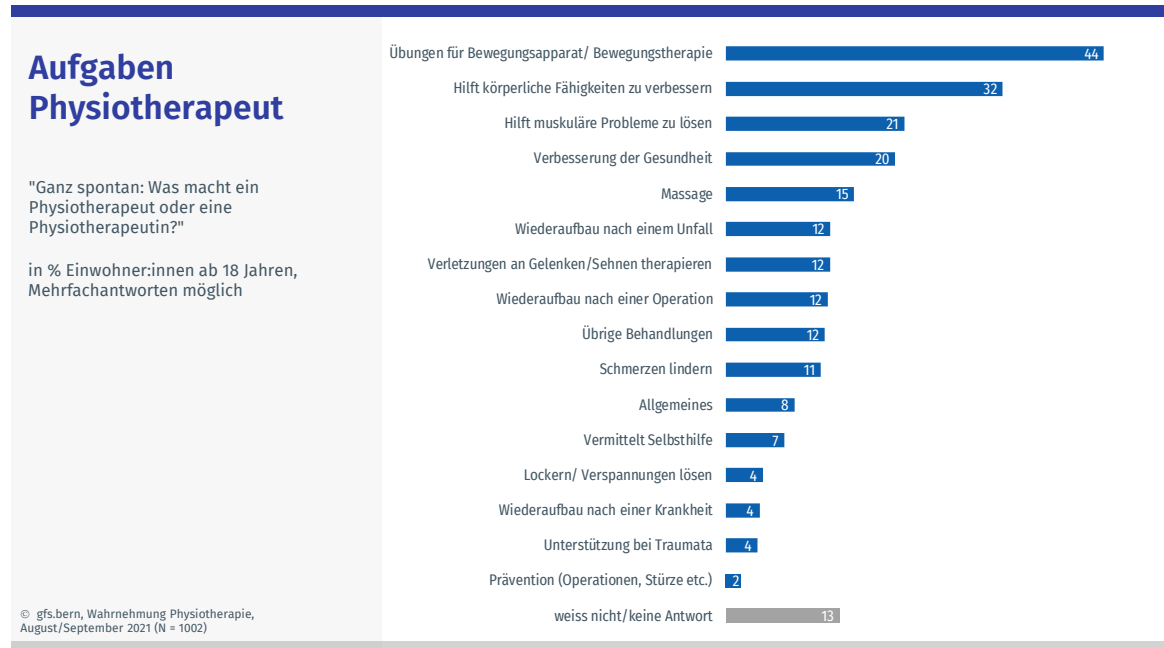
2.1.3 Aufgaben

Werden die Befragten gebeten, den Aufgabenbereich der Physiotherapeut:innen zu beschreiben, nennen die meisten Personen Übungen im Zusammenhang mit dem Bewegungsapparat respektive der Bewegungstherapie (44%). Weiter sind die Befragten der Meinung, die Physiotherapie helfe den (ehemaligen) Patient:innen einerseits die körperlichen Fähigkeiten zu verbessern (32%), und andererseits muskuläre Probleme zu lö-

sen (21%). Zudem gehört es laut einem Fünftel zum Aufgabenbereich der Physiotherapie, die allgemeine Gesundheit zu verbessern. 5 Prozentpunkte weniger (15%) zählen die Massage zu den physiotherapeutischen Diensten. Ein Blick zurück zeigt, dass deutlich mehr Personen im Jahr 2009 der Auffassung waren, die Massage sei eine Aufgabe des/der Physiotherapeut:in (siehe Grafik im Anhang). In der damaligen Studie, ebenfalls im Auftrag von Physioswiss und vom gfs.bern ausgeführt, war die Massage zusammen mit der Nennung der Bewegungstherapie und Übungen das meist genannte Tätigkeitsfeld.

In der heutigen Wahrnehmung der Befragten gehört ganz generell auch die Rehabilitation (Wiederaufbau) zu den Kernkompetenzen einer Physiotherapeutin/eines Physiotherapeuten. Denn je 12 Prozent denken, dass die Physiotherapie den (ehemaligen) Patient:innen nach einem Unfall oder einer Operation wieder zu alter Stärke verhilft. Jeweils 12 Prozent der Befragten sind ebenso der Meinung, dass die Therapie von Verletzungen im Bereich der Gelenke zu den Aufgaben einer Physiotherapeutin/eines Physiotherapeuten gehört oder nennen andere Behandlungsarten. Mit 11 Prozent wird die Linderung von Schmerzen von ähnlich vielen Personen erwähnt. Eher weniger oft genannt (7%) wird die Anleitung für Übungen zu Hause (Selbsthilfe). Lediglich 4 Prozent zählen das Lockern von Verspannungen, den Wiederaufbau nach einer Krankheit oder Unterstützung bei einem Trauma zu den wahrgenommenen Aufgaben einer Physiotherapeutin/eines Physiotherapeuten. Eine präventive Funktion der Physiotherapie wird nur in wenigen Fällen (2%) genannt. Alles in allem haben 883 Personen mindestens ein Aufgabenfeld der Physiotherapie genannt.

Grafik 7

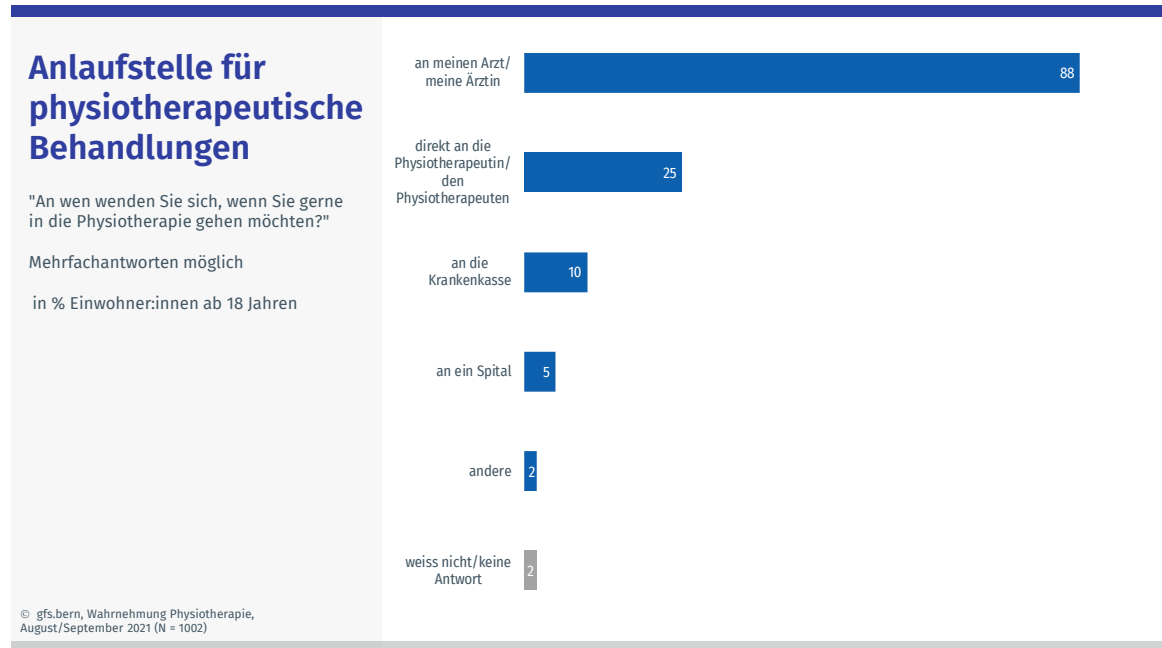


2.2 Erfahrungen

2.2.1 Generelle Erfahrung

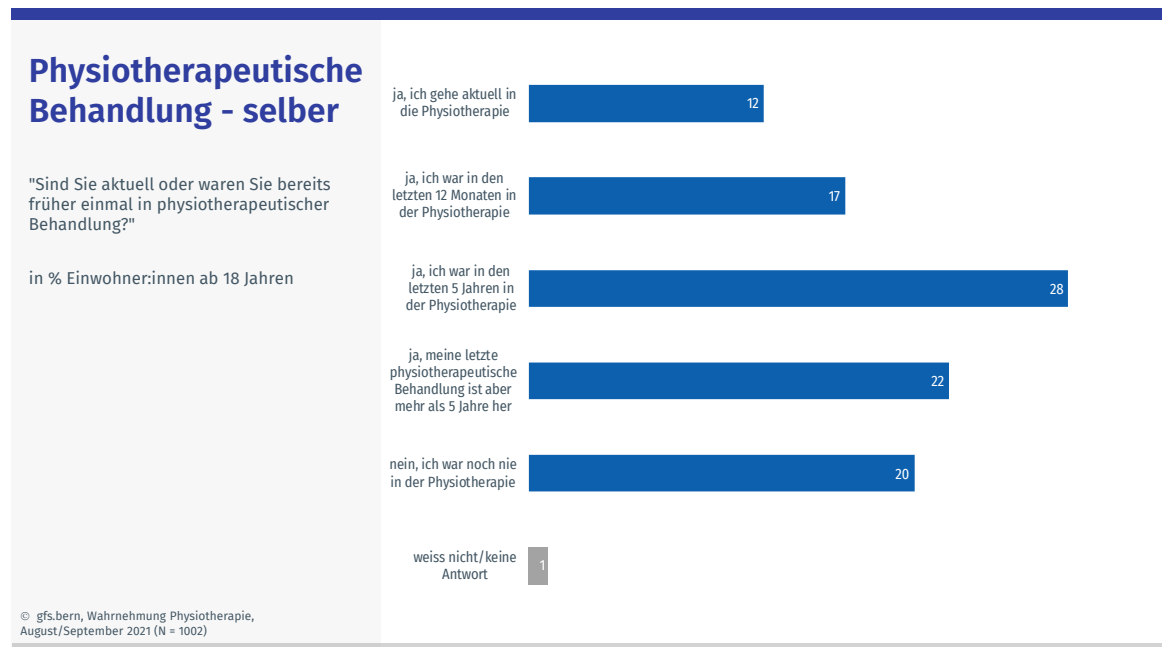
Insgesamt sehen die meisten Personen Ärztinnen/Ärzte als erste Anlaufstelle für den Zugang zur Physiotherapie (88%). Direkt an die Physiotherapeutin/den Physiotherapeuten würde sich ein Viertel der Befragten wenden. Kaum eine zentrale Rolle spielen dagegen Krankenkassen (10%) und Spitäler (5%) als erstinstanzliche Anlaufstellen.

Grafik 8



Der grösste Teil der befragten Schweizer Bevölkerung (79%) hat nach eigenen Angaben im Laufe ihres Lebens bereits Erfahrungen mit der Physiotherapie gesammelt. Nur gerade 20 Prozent der Befragten geben an, dass sie noch nie in Therapie bei einer Physiotherapeutin/einem Physiotherapeuten waren. Aktuell sind 12 Prozent der Befragten in physiotherapeutischer Behandlung.

Grafik 9



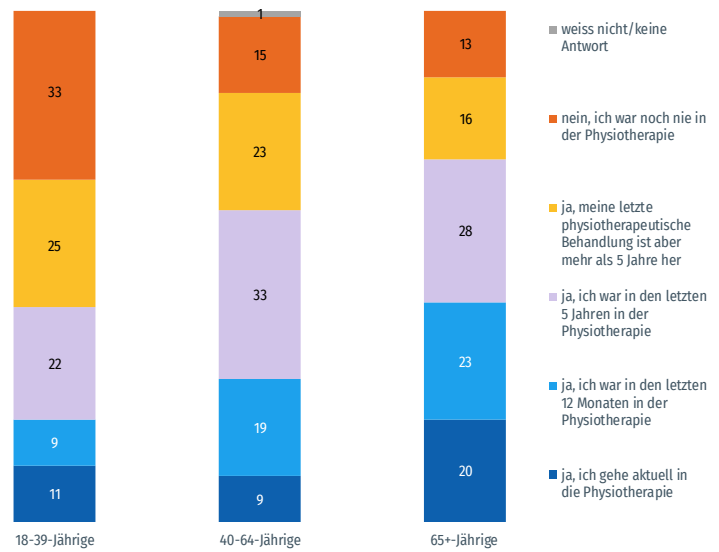
Grundsätzlich zeigt sich: je älter eine Person ist, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie im Laufe ihres Lebens bereits eine physiotherapeutische Behandlung bekommen hat – und dass sie aktuell auch in Behandlung ist. Bei jüngeren Personen ist der Anteil, der aktuell oder innerhalb der letzten 12 Monate in Behandlung war, deutlich geringer als bei älteren Personen.

Grafik 10

Physiotherapeutische Behandlung – selber nach Alter

"Sind Sie aktuell oder waren Sie bereits früher einmal in physiotherapeutischer Behandlung?"

in % Einwohner:innen ab 18 Jahren



© gfs.bern, Wahrnehmung Physiotherapie, August/September 2021 (n = 968), sig.

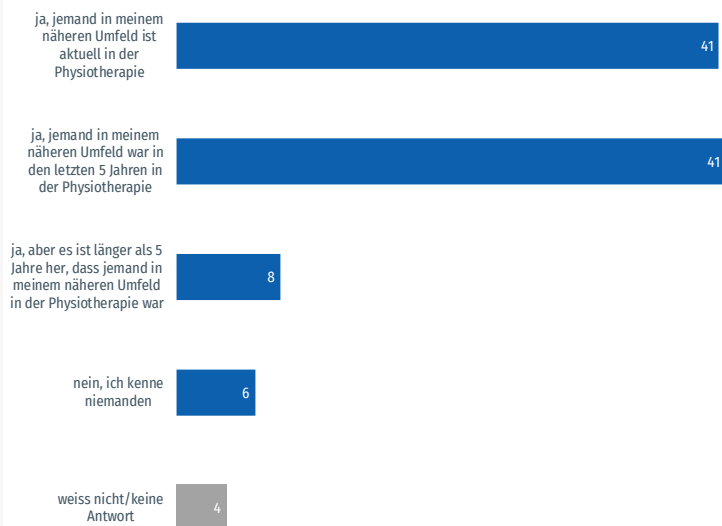
Während 79 Prozent der Befragten angeben, selber in Physiotherapie gewesen zu sein, sind oder waren bei 90 Prozent Personen im Umfeld in Behandlung. Lediglich 6 Prozent kennen keine Person näher, die in Physiotherapie war.

Grafik 11

Physiotherapeutische Behandlung - näheres Umfeld

"Kennen Sie jemanden aus Ihrem näheren Umfeld, der oder die bereits in der Physiotherapie war?"

in % Einwohner:innen ab 18 Jahren



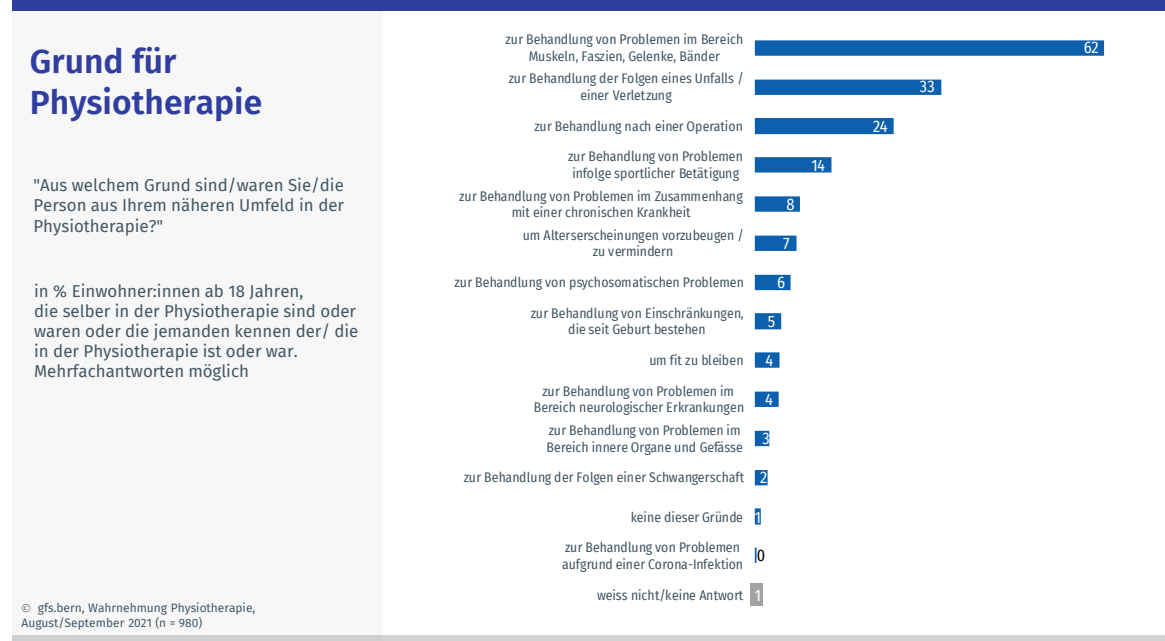
© gfs.bern, Wahrnehmung Physiotherapie, August/September 2021 (N = 1002)

2.2.2 Behandlungsnahe Erfahrung

Mit Abstand am meisten Personen suchen die Physiotherapie auf, um Probleme im Bereich der Muskeln, Faszien, Gelenke oder Bänder (62%) zu behandeln. Rund ein Drittel nimmt die Dienste der Physiotherapie infolge eines Unfalls respektive einer Verletzung in Anspruch. Nach einer Operation lassen sich 24 Prozent von Physiotherapeut:innen behandeln. Eine Verletzung beim Sport ist vierthäufigste Ursache für einen Besuch der

Physiotherapie (14%). Hingegen befindet sich nur eine äusserst kleine Zahl in physiotherapeutischer Behandlung wegen eines Leidens der inneren Organe und Gefässe (3%), wegen neurologischen Problemen (4%) oder wegen der Folgen einer Schwangerschaft (2%). Rund dreissig Personen haben zudem Faktoren im Zusammenhang mit der Corona-Krise (z.B. Long Covid) als Grund für den Besuch einer Physiotherapie angegeben.

Grafik 12



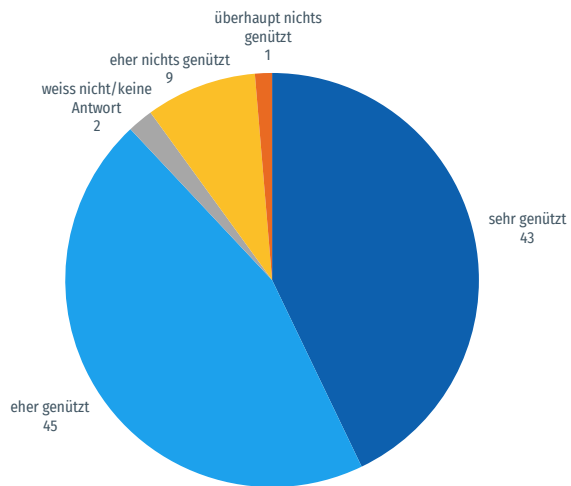
Der Nutzen der physiotherapeutischen Behandlung ist in der Wahrnehmung der Befragten sehr gross. (Ehemalige) Patient:innen und Personen im näheren Umfeld der (ehemaligen) Patient:innen schätzen den Nutzen mit 88 Prozent sehr oder eher hoch ein. Der Anteil an Personen, die meinen, keinen Nutzen aus der Physiotherapie gezogen zu haben, ist mit 10 Prozent dagegen klein.

Grafik 13

Nutzen der Physiotherapie Behandlung

"Sind Sie der Meinung, die Physiotherapie hat sehr genützt, eher genützt, eher nichts genützt oder überhaupt nichts genützt?"

in % Einwohner:innen ab 18 Jahren, die selber in der Physiotherapie sind oder waren oder die jemanden kennen der/ die in der Physiotherapie ist oder war.



© gfs.bern, Wahrnehmung Physiotherapie, August/September 2021 (n = 980)

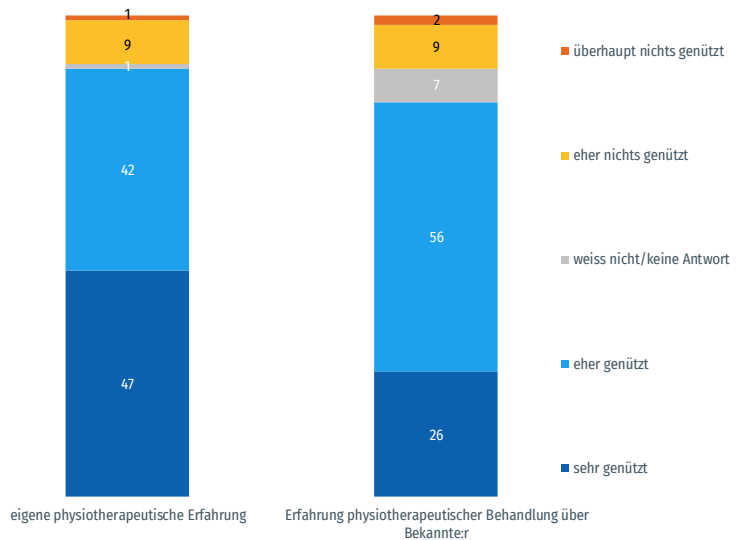
Personen, die selber Erfahrung mit physiotherapeutischer Behandlung gemacht haben, äussern sich noch dezidierter positiv zum Nutzen der Physiotherapie als dies bei Personen der Fall ist, welche die Physiotherapie bloss von Berichten von Familie oder Bekannten gehört haben.

Grafik 14

Nutzen der Physiotherapie Behandlung nach Erfahrung Physiotherapie

"Sind Sie der Meinung, die Physiotherapie hat sehr genützt, eher genützt, eher nichts genützt oder überhaupt nichts genützt?"

in % Einwohner:innen ab 18 Jahren, die selber in der Physiotherapie sind oder waren oder die jemanden kennen der/ die in der Physiotherapie ist oder war.



© gfs.bern, Wahrnehmung Physiotherapie, August/September 2021 (n = 980), sig.

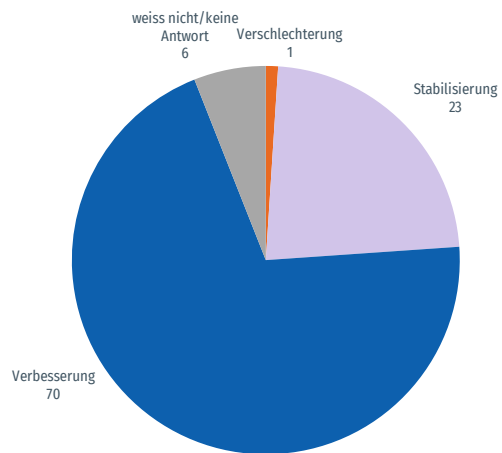
Passend zum wahrgenommenen Nutzen der Physiotherapie hat eine grosse Mehrheit von 70 Prozent selber einen positiven Effekt auf die Gesundheit des Patienten/der Patientin beobachtet. Bei weiteren 23 Prozent hat sich die Situation zumindest stabilisiert, was angesichts der Perspektiven bei gewissen Krankheiten (insbesondere Nervenkrankheiten) ein sehr positiver Befund ist.

Grafik 15

Effekt der Physiotherapie auf Gesundheit

"Was war der Effekt der Physiotherapie auf die gesundheitliche Situation?"

in % Einwohner:innen ab 18 Jahren, die selber in der Physiotherapie sind oder waren oder die jemanden kennen der/ die in der Physiotherapie ist oder war.



© gfs.bern, Wahrnehmung Physiotherapie, August/September 2021 (n = 980)

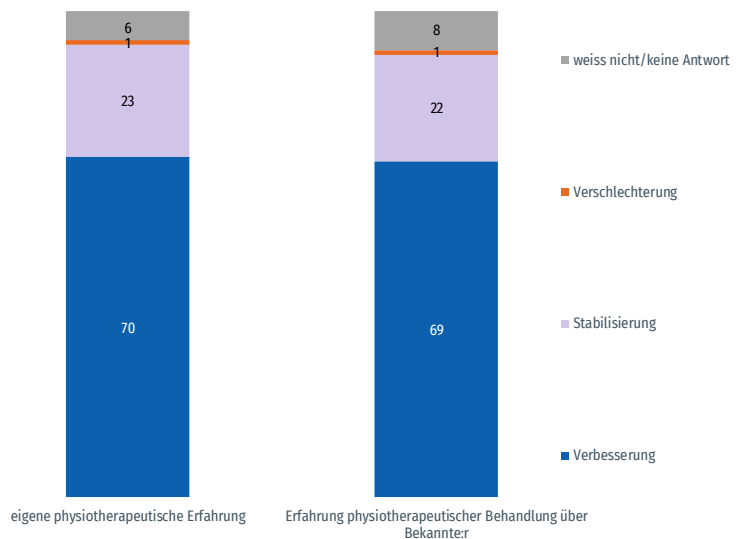
Zwischen Personen, die selber bereits in Physiotherapie waren und solchen, die auf Erfahrungen aus dem näheren Umfeld zurückgreifen, besteht kein signifikanter Unterschied im wahrgenommenen Effekt der Physiotherapie.

Grafik 16

Effekt der Physiotherapie auf Gesundheit nach Erfahrung Physiotherapie

"Was war der Effekt der Physiotherapie auf die gesundheitliche Situation?"

in % Einwohner:innen ab 18 Jahren, die selber in der Physiotherapie sind oder waren oder die jemanden kennen der/ die in der Physiotherapie ist oder war.

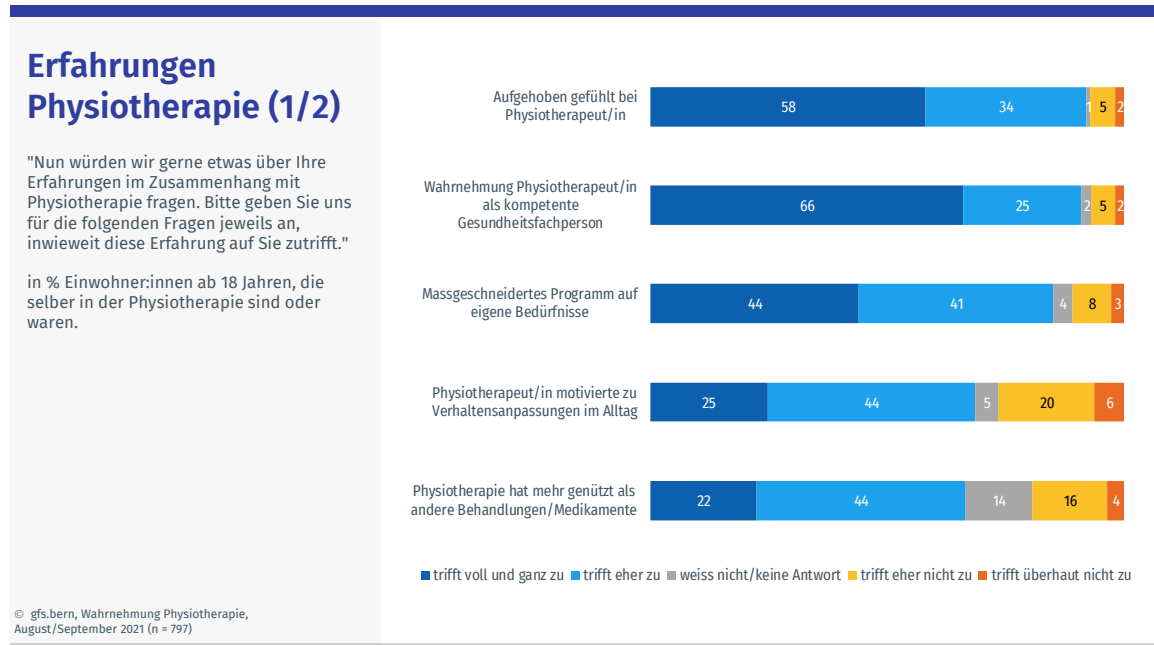


© gfs.bern, Wahrnehmung Physiotherapie, August/September 2021 (n = 980), n. sig.

Gesamthaft bewerten die befragten (ehemaligen) Patient:innen die gemachten Erfahrungen als sehr positiv. Stellt man eine Auswahl an Aussagen zu positiven und negativen Erfahrungen zur Verfügung, erhalten alle positiven Erfahrungen mehrheitlich Zuspruch, während negative Erfahrungen keine Mehrheiten finden.

Am häufigsten stimmen die Befragten der Aussage zu, dass man sich bei der Physiotherapie aufgehoben fühlt (92%). Zudem sind in den Augen der Befragten Physiotherapeut:innen kompetente Gesundheitsfachpersonen (91%). Weitere 85 Prozent haben das Gefühl, ein massgeschneidertes Programm entlang ihrer Bedürfnisse zu bekommen respektive bekommen zu haben. Zusätzlich geben 69 Prozent an, dass Physiotherapeut:innen motivierend wirken, das eigene Verhalten im alltäglichen Leben anzupassen. Zwei Drittel (66%) der befragten (ehemaligen) Patient:innen schätzen den Nutzen der Physiotherapie gegenüber anderen Behandlungsarten und Medikamenten höher ein.

Grafik 17



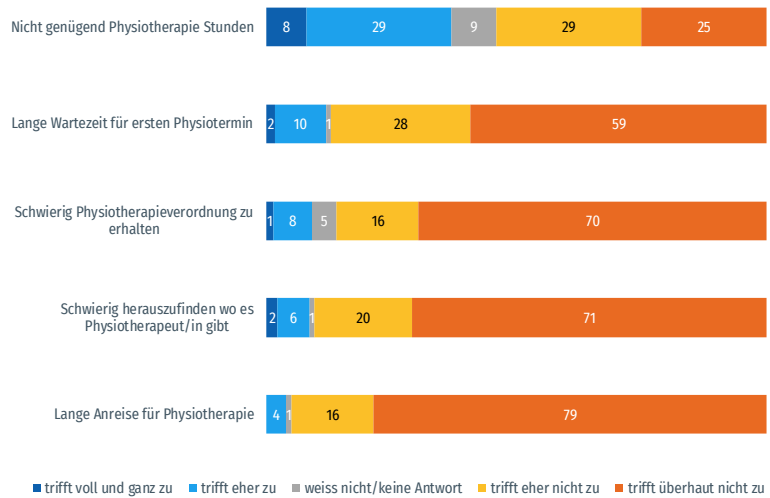
Deutlich weniger Zustimmung erhalten Aussagen, die im Zusammenhang mit negativen Erfahrungen stehen. Nur 37 Prozent fanden beispielsweise, dass sie zu wenige Stunden verschrieben bekamen. Noch weniger Personen mussten laut eigener Angaben lange auf den ersten Physiotermin warten (12%), hatten Schwierigkeiten eine Physiotherapieverordnung zu erhalten (9%) oder bekundeten Mühe dabei, eine Physiotherapeutin/einen Physiotherapeuten (8%) zu finden. Nur 4 Prozent gaben an, dass Sie für die Physiotherapie eine lange Anreise in Kauf nehmen mussten. Insgesamt können das Angebot und die Verfügbarkeit der Physiotherapie in der Wahrnehmung der Befragten somit durchaus mit der Nachfrage in der Bevölkerung mithalten.

Grafik 18

Erfahrungen Physiotherapie (2/2)

"Nun würden wir gerne etwas über Ihre Erfahrungen im Zusammenhang mit Physiotherapie fragen. Bitte geben Sie uns für die folgenden Fragen jeweils an, inwieweit diese Erfahrung auf Sie zutrifft."

in % Einwohner:innen ab 18 Jahren, die selber in der Physiotherapie sind oder waren.



© gfs.bern, Wahrnehmung Physiotherapie, August/September 2021 (n = 797)

2.2.3 Finanzierung Physiotherapie

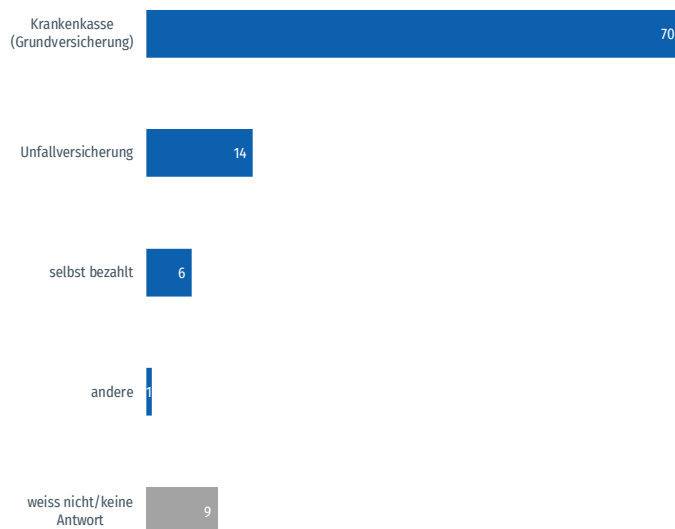
Insgesamt 70 Prozent der Personen, die bereits selbst in Behandlung waren oder jemanden kennen, der/die in Behandlung waren, gaben an, dass die Grundversicherung (Krankenkasse) die Physiotherapie bezahlt hat. Bei weiteren 14 Prozent wurde die Behandlung durch die Unfallversicherung übernommen. 6 Prozent geben an, die Rechnung für die Physiotherapie selbst bezahlt zu haben. In 1 Prozent der Fälle wurde die Rechnung durch andere (z.B. Zusatzversicherung) bezahlt und 9 Prozent konnten nicht angeben, wer die Behandlung bezahlt hat.

Grafik 19

Bezahlung Physiotherapie

"Wer hat die physiotherapeutische Behandlung bezahlt?"

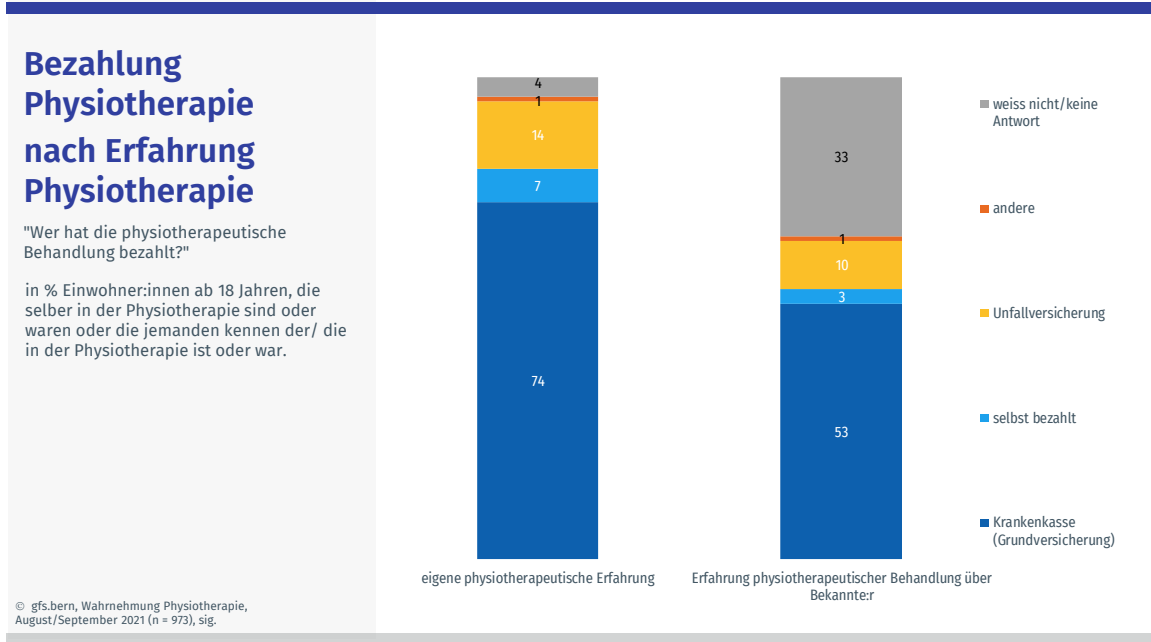
in % Einwohner:innen ab 18 Jahren, die selber in der Physiotherapie sind oder waren oder die jemanden kennen der/ die in der Physiotherapie ist oder war.



© gfs.bern, Wahrnehmung Physiotherapie, August/September 2021 (n = 980)

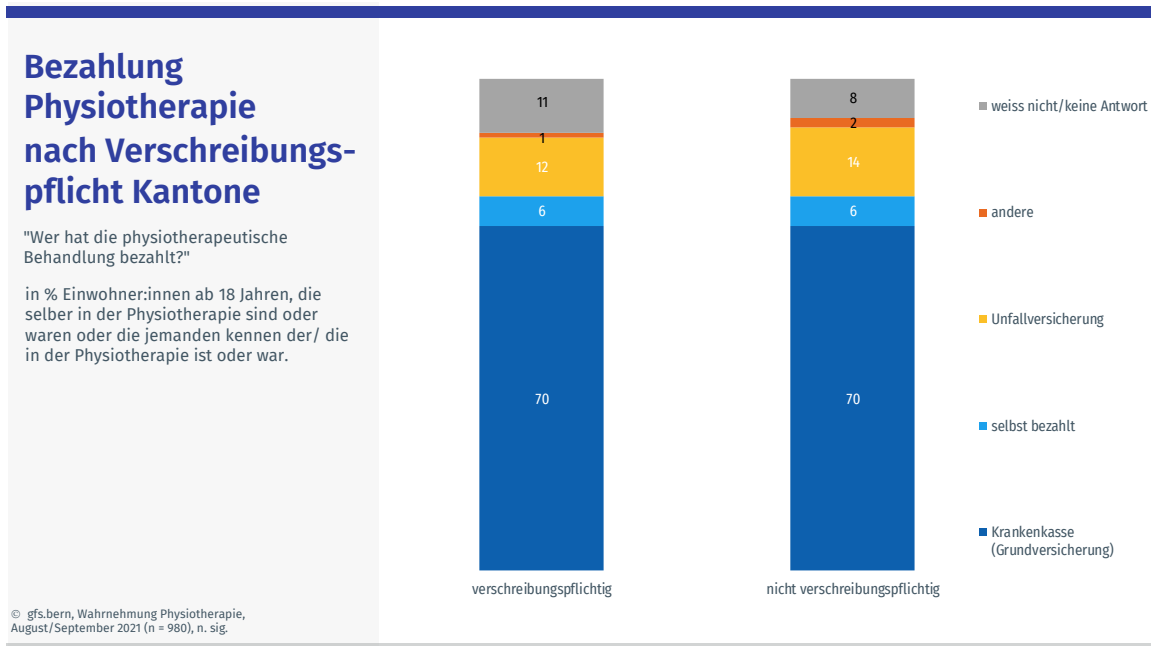
Personen mit direkter physiotherapeutischer Erfahrung geben hauptsächlich die Grundversicherung (Krankenkasse) an (74%) auf die Frage, wer die Behandlung bezahlt hat. Bei Personen, die lediglich über Erfahrungen von Bekannten verfügen, ist das deutlich weniger der Fall (53%). Hier ist der Anteil an Befragten, die keine Antwort abgeben bei rund einem Drittel.

Grafik 20



Zwischen Kantonen, in denen die Physiotherapie verschreibungspflichtig ist und solchen, in denen das nicht der Fall ist, besteht kein signifikanter Unterschied in der Einschätzung darüber, wer die Physiotherapie bezahlt.

Grafik 21



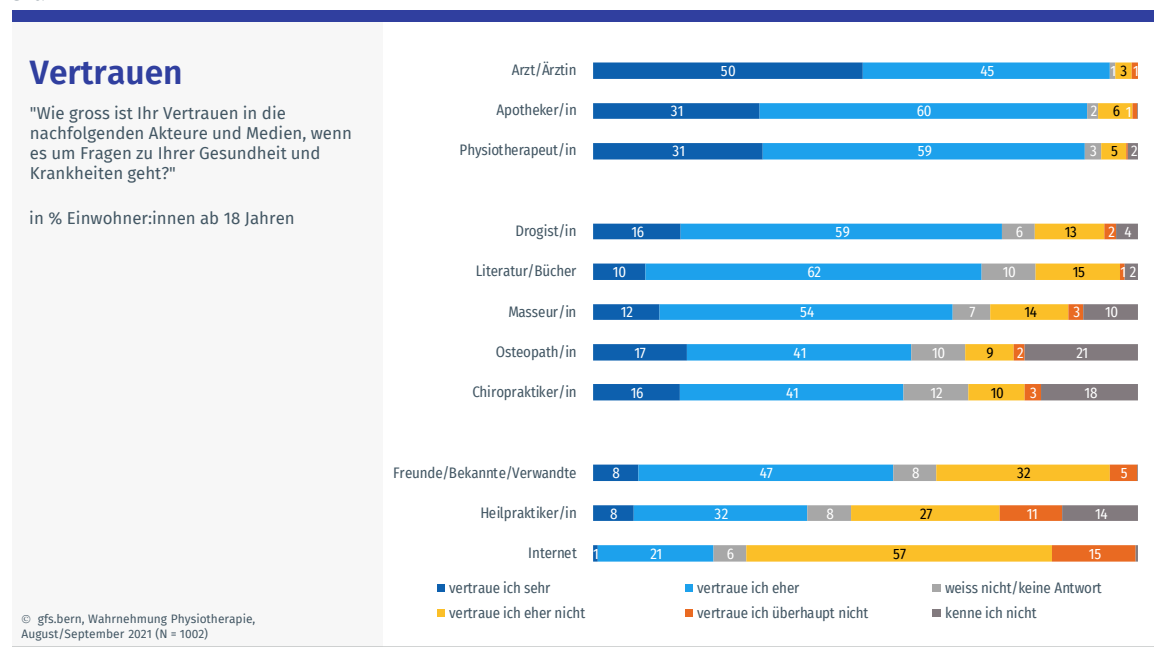
2.3 Hohes Vertrauen in die Physiotherapeut:innen

In Gesundheitsfragen wird Physiotherapeut:innen ein ähnlich hohes Vertrauen entgegengebracht wie der Gruppe der Ärztinnen/Ärzte und Apotheker:innen. Alle drei Gesundheitsfachpersonengruppen erreichen in der Wahrnehmung der Bevölkerung mindestens die 90 Prozent Marke (Anteil vertraue sehr/eher).

Auch anderen Anlaufstellen, wie Drogist:innen, Masseur:innen oder Osteopath:innen vertraut man grundsätzlich. Im Vergleich zur Ärzteschaft, den Apotheker:innen und der Physiotherapie ist das Vertrauen aber geringer, und auch die Erfahrungswerte sind teilweise weniger vorhanden.

Am wenigsten Vertrauen herrscht bei Gesundheitsfragen gegenüber Freunden und Bekannten, Heilpraktiker:innen oder auch dem Internet – alles Akteure oder Medien, die nicht über eine offiziell anerkannte Qualifikation im Gesundheitsbereich verfügen.

Grafik 22

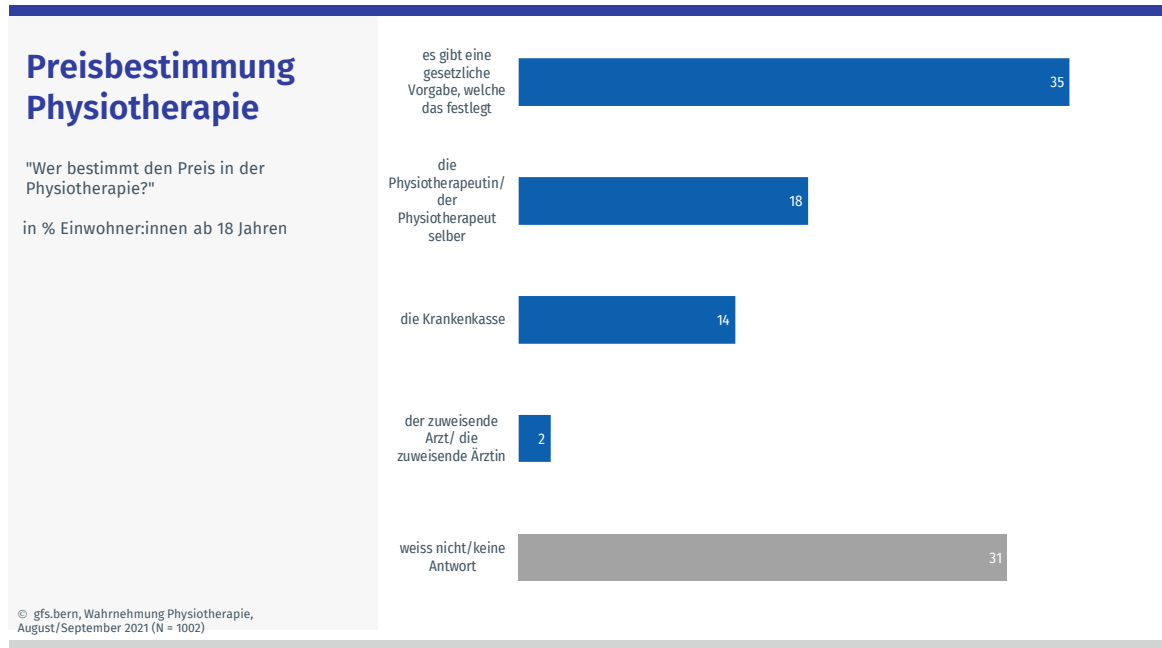


2.4 Wissen über den Beruf Physiotherapeut:in

2.4.1 Wissen über Preis- und Tarifbestimmungen

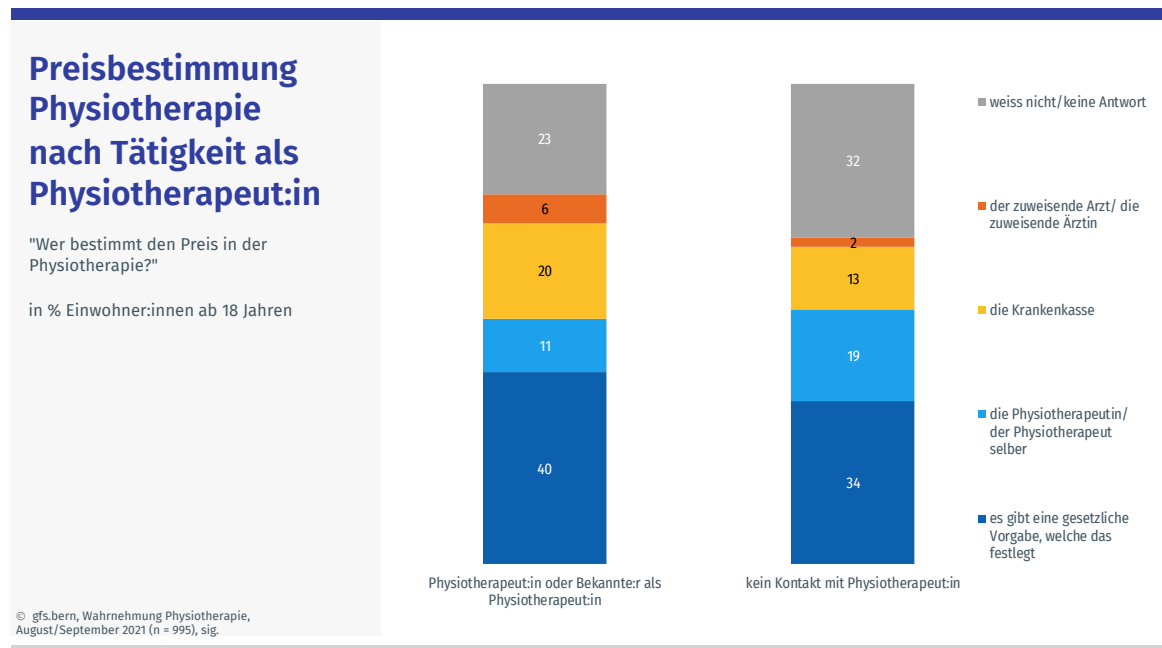
Die Einwohner:innen der Schweiz wissen zu einem grossen Teil, dass die Preise durch ein gesetzlich vorgegebenes Verfahren (35%) festgelegt werden. Dass es die Physiotherapeut:innen selber in der Hand haben, die Preise zu bestimmen, denken 18 Prozent. Noch weniger sehen sie die Krankenkasse (14%) oder Ärztinnen/Ärzte (2%) in der preisvorgebenden Rolle. Zudem geben 31 Prozent der Befragten keine Antwort an oder wissen nicht, wer die Preise bestimmt.

Grafik 23



Personen, die selber als Physiotherapeut:in tätig sind oder jemanden im nächsten Umfeld haben der/die in der Physiotherapie arbeitet, wissen eher, dass die Preisbestimmung gesetzlichen Vorgaben folgt als Personen, die keinen Kontakt mit Physiotherapeut:innen haben. In dieser Gruppe ist der Anteil, der keine Antwort gibt grösser.

Grafik 24

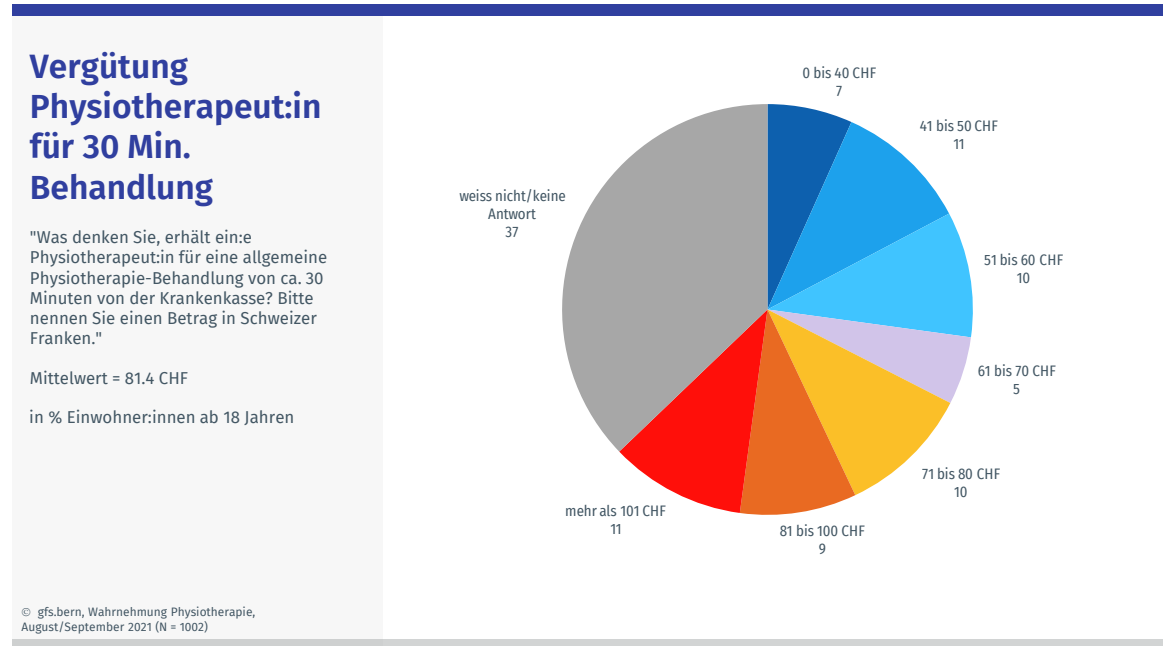


Auf die Frage, wie viel Geld die Physiotherapeutin/der Physiotherapeut von der Krankenkasse für 30 Minuten allgemeine Physiotherapie-Behandlung erhält, gibt die Bevölkerung eine Vielzahl an unterschiedlichen Antworten. Laut Grafik "Vergütung Physiotherapeut:in für 30 Min. Behandlung" reichen die Schätzungen von 0 bis 40 Franken (7%) bis zu mehr als 101 Franken (11%).

Im Durchschnitt geht die Bevölkerung aber von einem Preis von 81.40 Franken pro 30 Minuten aus, was fast doppelt so viel ist, wie der Betrag von 48 Franken, den die Krankenkassen effektiv bezahlen. Die Bevölkerung überschätzt somit die Vergütung der Physiotherapeut:innen deutlich.

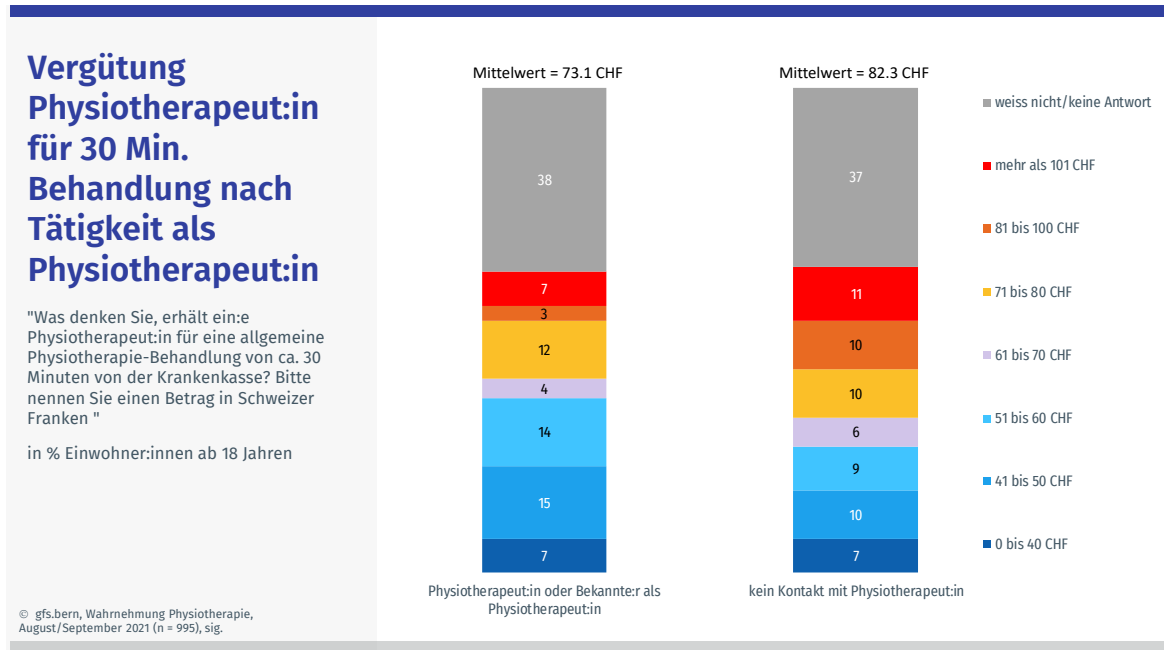
Rund 40 Prozent können oder wollen zudem keine Einschätzung über die Vergütung für 30 Minuten Physiotherapie abgeben.

Grafik 25



Der Anteil Befragter mit nahem Bezug zur Physiotherapie, die den Betrag für 30 Minuten Physiotherapie ungefähr richtig einschätzt, ist leicht höher als in der Gesamtbevölkerung. 15 Prozent geben nämlich an, dass die Vergütung zwischen 41 und 50 Franken liegt. Bei Personen ohne Kontakt mit Physiotherapeut:innen schätzen 10 Prozent die Tarife richtig ein. Dies widerspiegelt sich auch im Mittelwert der jeweiligen Gruppen (73.10 CHF bei Physiotherapeut:in oder Bekannte:r als Physiotherapeut:in vs. 82.30 CHF bei keinem Kontakt mit Physiotherapeut:in). Die Phyiotherapeut:innen und ihr Umfeld liegen somit im Durchschnitt 9.20 CHF näher an der tatsächlichen Vergütung durch die Krankenkassen.

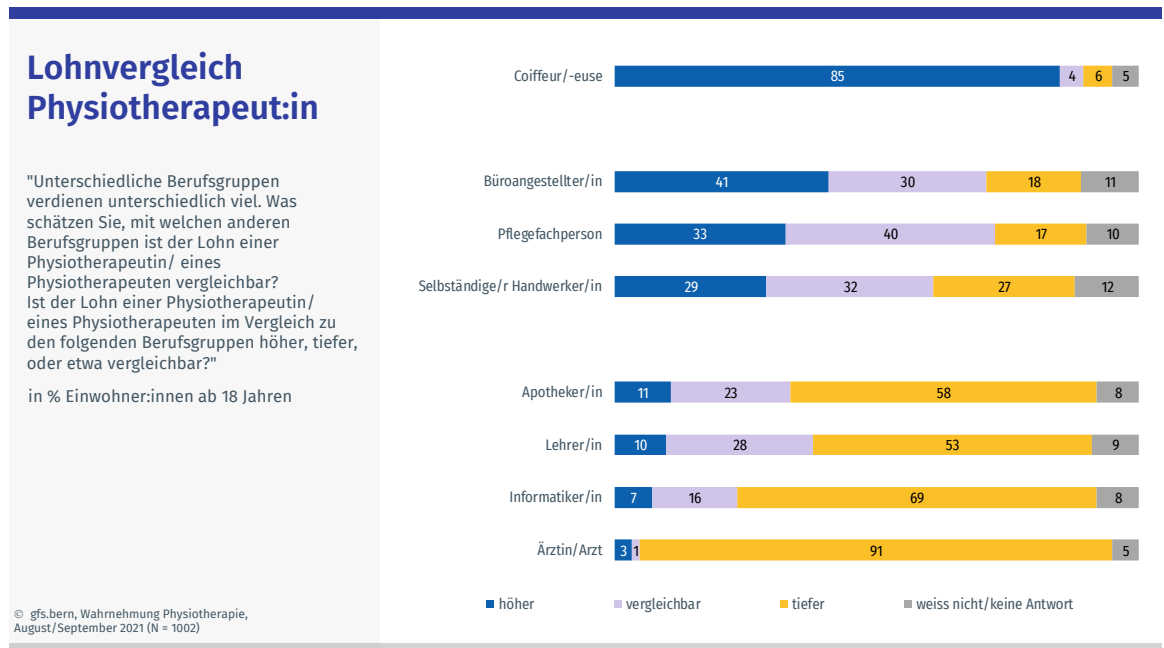
Grafik 26



2.4.2 Wissen über Lohnbestimmungen

In der Wahrnehmung der Befragten gehören Physiotherapeut:innen am ehesten in die gleiche Lohnklasse wie Pflegefachpersonen (40%) oder selbstständige Handwerker:innen (32%). Der Lohn von Physiotherapeut:innen wird definitiv höher als derjenige von einem Coiffeur/ einer Coiffeuse eingeschätzt. Bei Büroangestellten geht man davon aus, dass diese weniger verdienen. Mehrheitlich ist man der Ansicht, dass vier Berufsgruppen bezüglich ihres Lohnes höher einzustufen sind als die Physiotherapeut:innen: Lehrer:innen, Apotheker:innen, Informatiker:innen und ganz eindeutig auch Ärztinnen/Ärzte.

Grafik 27



Auch unter den Physiotherapeut:innen und ihren Bekannten herrscht die Auffassung, dass sich Physiotherapeut:innen in der gleichen Lohnklasse wie Pflegeangestellte, Selbstständige oder Büroangestellte befinden.

Grafik 28

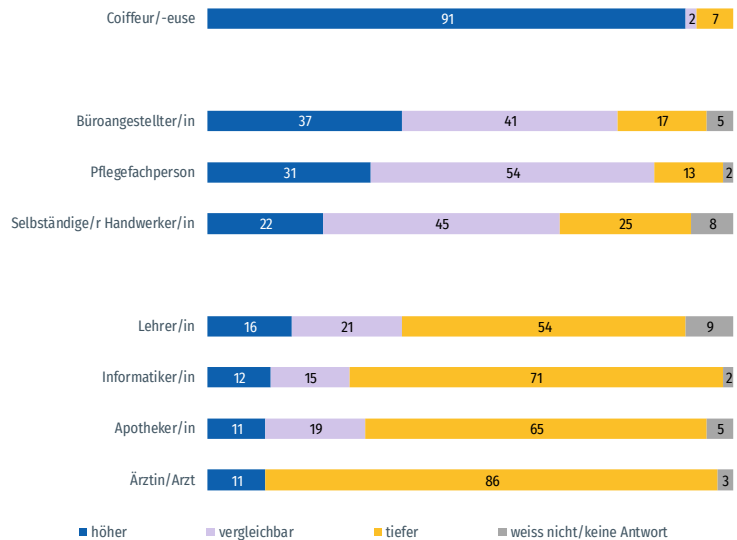
Lohnvergleich Physiotherapeut:in

tätig als / Bekannte als Physiotherapeut:in

"Unterschiedliche Berufsgruppen verdienen unterschiedlich viel. Was schätzen Sie, mit welchen anderen Berufsgruppen ist der Lohn einer Physiotherapeutin/ eines Physiotherapeuten vergleichbar? Ist der Lohn einer Physiotherapeutin/ eines Physiotherapeuten im Vergleich zu den folgenden Berufsgruppen höher, tiefer, oder etwa vergleichbar?"

in % Einwohner:innen ab 18 Jahren die Physiotherapeut:in sind oder eine:n Bekannte:r als Physiotherapeut:in

© gfs.bern, Wahrnehmung Physiotherapie, August/September 2021 (n = 123)



Der Lohn einer Physiotherapeutin/eines Physiotherapeuten von 5500 bis 6500 Franken ist angemessen – so befinden zumindest 65 Prozent der Befragten. Nachdem bekannt ist, wie viel eine Physiotherapeutin/ein Physiotherapeut verdient, stimmen der Höhe des Verdienstes also fast zwei Drittel zu. Nur wenige finden den Lohn zu hoch (deutlich zu hoch 1%; zu hoch 5%). Sichtbar mehr plädieren für einen höheren Lohn resp. erachten ihn als zu tief (zu tief 21%; deutlich zu tief 4%).

Grafik 29

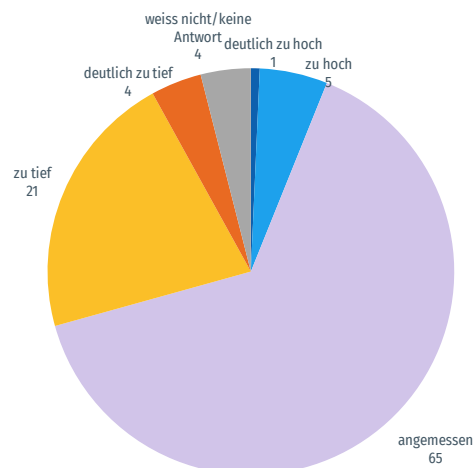
Beurteilung Nettoeinkommen von Physiotherapeut:in

"Nach uns vorliegenden Daten haben Physiotherapeutinnen/Physiotherapeuten ein Netto-Einkommen zwischen 5500 – 6500 CHF pro Monat für ein 100% Pensum. Halten Sie diesen Lohn für deutlich zu hoch, zu hoch, angemessen, zu tief oder deutlich zu tief?"

Erklärung in Befragung: Netto-Einkommen bedeutet das Einkommen nach Abzug aller Abgaben wie z.B. Abgaben für Sozialversicherungen

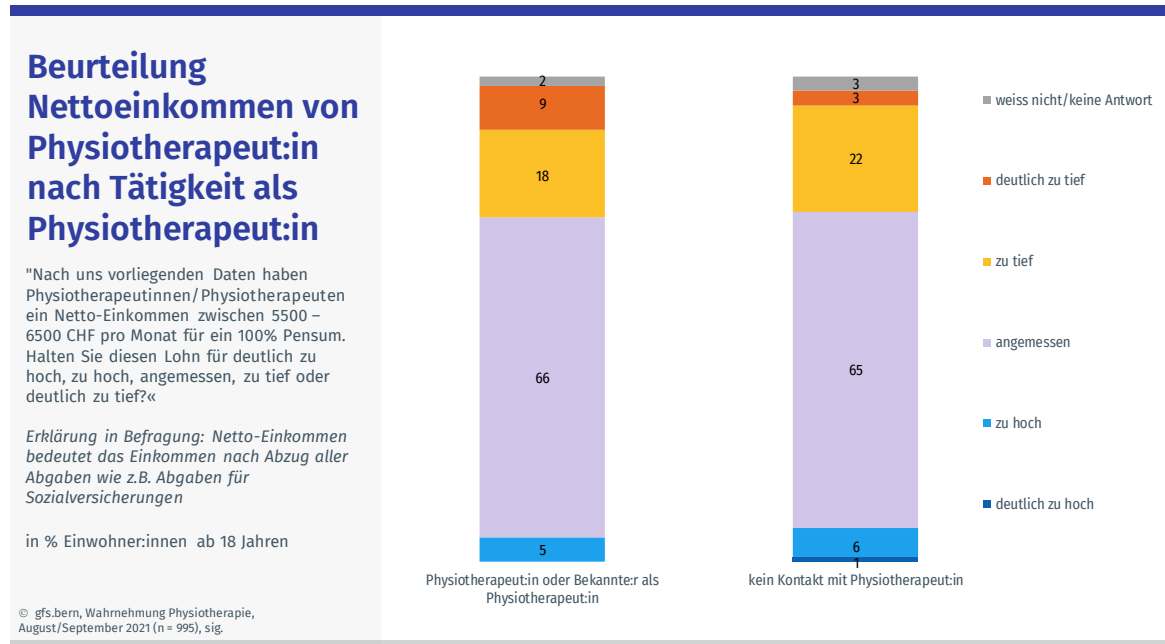
in % Einwohner:innen ab 18 Jahren

© gfs.bern, Wahrnehmung Physiotherapie, August/September 2021 (N = 1002)



Zwei Drittel der befragten Physiotherapeut:innen und Personen aus Ihrem Bekanntenkreis finden den Lohn von 5500 bis 6500 Franken angemessen (66%). Ähnlich sehen dies Personen, welche in keinem Kontakt mit der Berufsgruppe Physiotherapie stehen (65%). Etwa jeder Vierte erachtet das Nettoeinkommen als zu tief – egal ob man Physiotherapeut:in respektive Bekannte:r (27%) ist oder niemanden mit Bezug zur Physiotherapie kennt (25%). Physiotherapeut:innen und Bekannte finden jedoch zu einem höheren Mass, dass Ihr Lohn viel zu tief ist (9% vs. 3%).

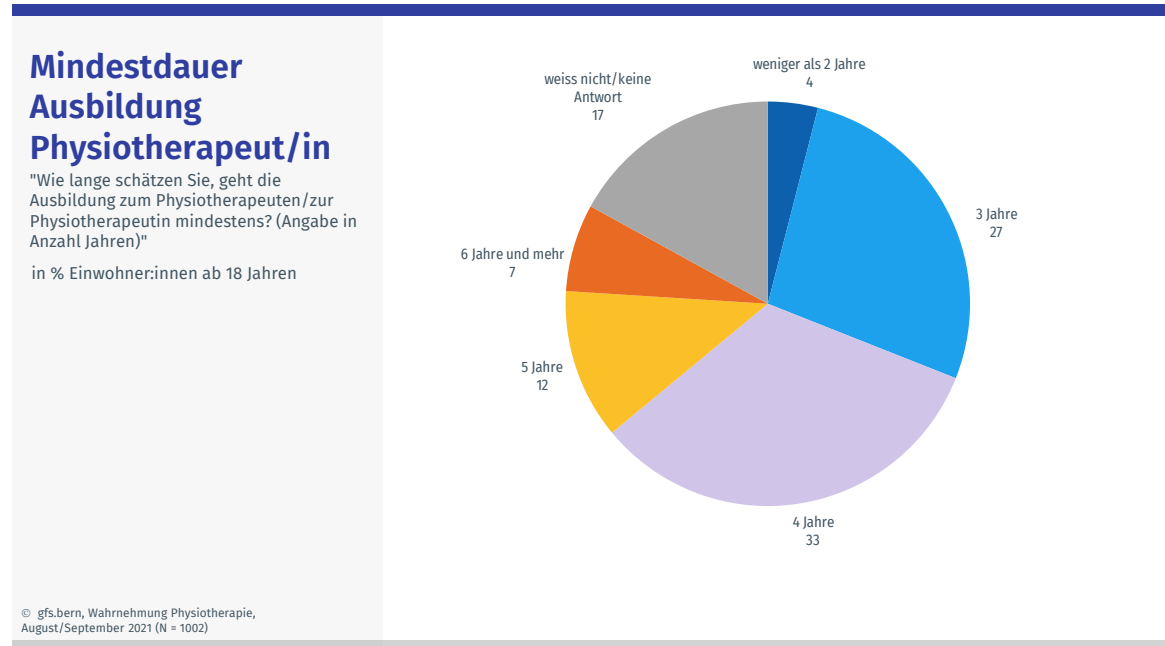
Grafik 30



2.4.3 Wissen über Ausbildung der Physiotherapeut:innen

Im Vergleich zum Wissensstand bei den Tarifen zugunsten der Physiotherapie besteht bei der Mindestdauer der Ausbildung einer Physiotherapeutin/eines Physiotherapeuten mehr Klarheit. Je nach Sprachregion dauert die Ausbildung zwischen drei und vier Jahren. Demnach schätzen 60 Prozent der Bewohner:innen die Ausbildungsdauer korrekt ein. 4 Prozent schätzen die Ausbildungsdauer tiefer (weniger als 2 Jahre) und 19 Prozent höher (5 Jahre sowie 6 Jahre und mehr) ein, als sie effektiv ist. Etwas weniger als jede fünfte Person (17%) will oder kann keine Angabe zur Ausbildungsdauer machen.

Grafik 31



2.4.4 Sensibilisierung in der Bevölkerung

In Form von Neuigkeiten nehmen die Befragten die Physiotherapie kaum wahr. In den letzten zwölf Monaten haben nur 7 Prozent angegeben, etwas gehört, gesehen oder gelesen zu haben im Zusammenhang mit der Physiotherapie. Das ist für eine solche Frage (im Vergleich zu anderen Studien) ein relativ geringer Wert.¹ Abgesehen von den 12 Prozent, welche ungewiss sind, geben 81 Prozent an, keine Neuigkeiten vernommen zu haben.

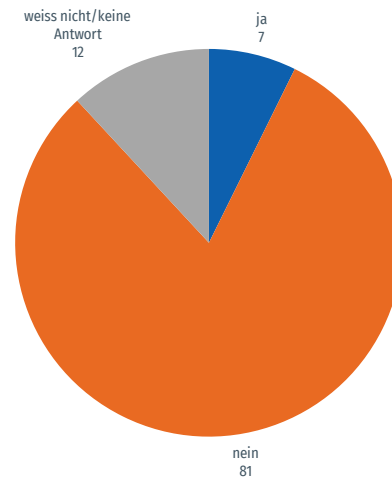
¹ Vgl. gfs.bern Apothekenmonitor 2021 im Auftrag von Pharmasuisse: 28%. Online: [<https://cockpit.gfsbern.ch/de/cockpit/apothekenmonitor-2021-2/>]

Grafik 32

Neuigkeiten im Zusammenhang mit Physiotherapie

"Haben Sie in den letzten zwölf Monaten Neuigkeiten im Zusammenhang mit Physiotherapie in der Schweiz gehört, gesehen oder gelesen?"

in % Einwohner:innen ab 18 Jahren



© gfs.bern, Wahrnehmung Physiotherapie, August/September 2021 (N = 1002)

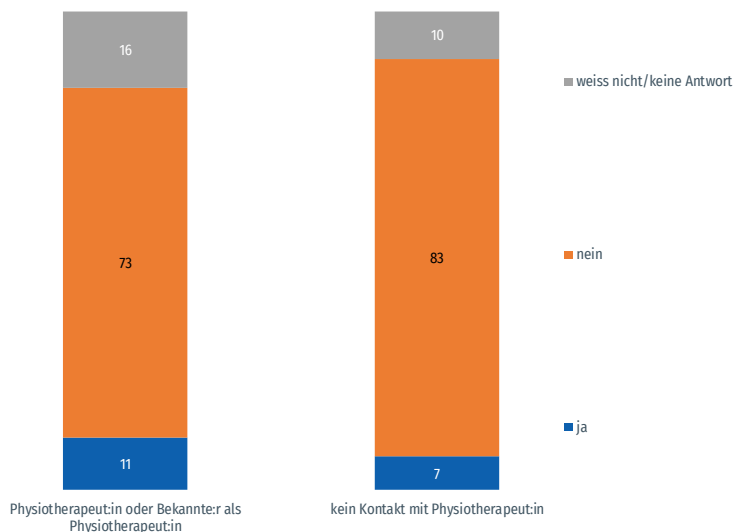
Personen, welche jemanden kennen oder selber mit der Physiotherapie in Kontakt stehen, nehmen leicht mehr Neuigkeiten wahr (11%), aber auch hier bleibt der Wert verhältnismässig tief.

Grafik 33

Neuigkeiten im Zusammenhang mit Physiotherapie nach Tätigkeit als Physiotherapeut:in

"Haben Sie in den letzten zwölf Monaten Neuigkeiten im Zusammenhang mit Physiotherapie in der Schweiz gehört, gesehen oder gelesen?"

Einwohner:innen ab 18 Jahren



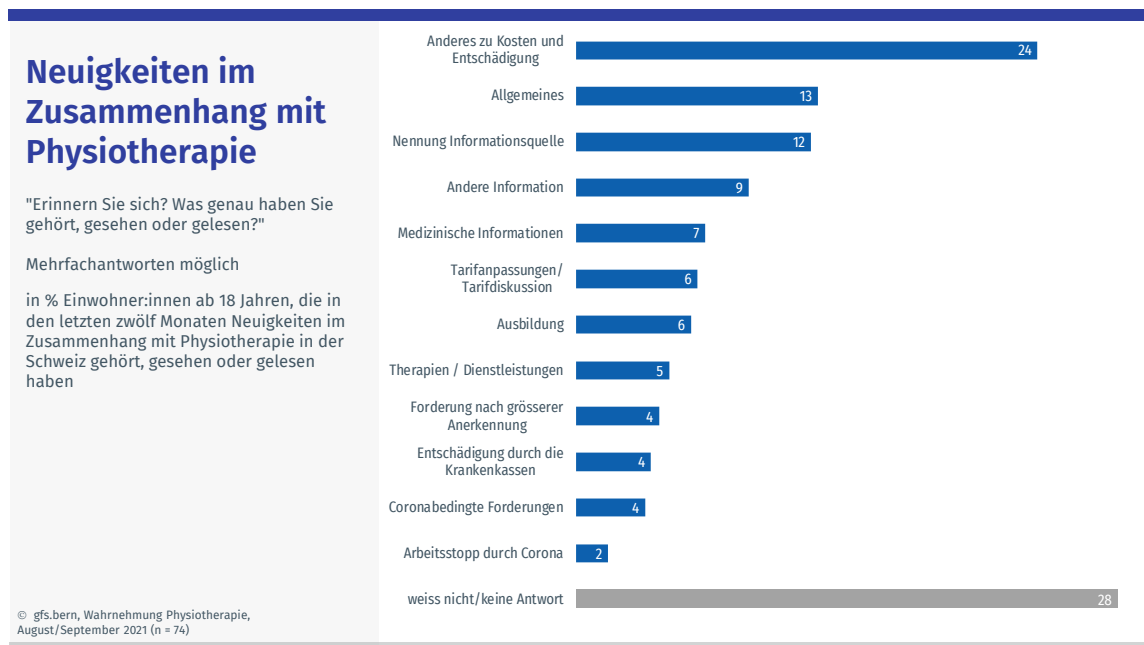
© gfs.bern, Wahrnehmung Physiotherapie, August/September 2021 (n = 995), sig.

Von den Befragten, die sich erinnern können, dass sie etwas über die Physiotherapie gehört, gesehen oder gelesen haben, können die meisten keine genaueren Angaben machen, wenn man nach dem Inhalt fragt (28% weiss nicht/keine Antwort). Darüber hinaus geben mit Abstand am meisten an, dass die Kosten und die Entschädigung (24%) im Zentrum der Nachrichten standen. Weitere 13 Prozent nennen kein spezifisches Thema und 12 Prozent erinnern sich primär an die Informationsquelle, in der sie von der Physiotherapie vernommen haben.

Dort wo konkrete Themen genannt werden können, sind es Medizininformationen (7%), Tarifierpassungen und Tarifierdiskussionen (6%), Neuigkeiten zur Ausbildung (6%), Therapie oder Dienstleistungen (5%). Im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie erwähnen die Befragten, die damit verbundenen zusätzlichen Forderungen (4%) und den Arbeitsstopp (2%).

Die Auswertung der spontanen Nennungen zeigt, dass die Physiotherapie im Alltagsdiskurs der Bevölkerung kaum stattfindet. Dass das sogar in einer Zeit der Fall ist, wo der Scheinwerfer aufgrund der Pandemie besonders stark auf das Gesundheitswesen gerichtet ist, verdeutlicht das Kommunikationspotenzial für die Physiotherapie und Physioswiss in Zukunft.

Grafik 34



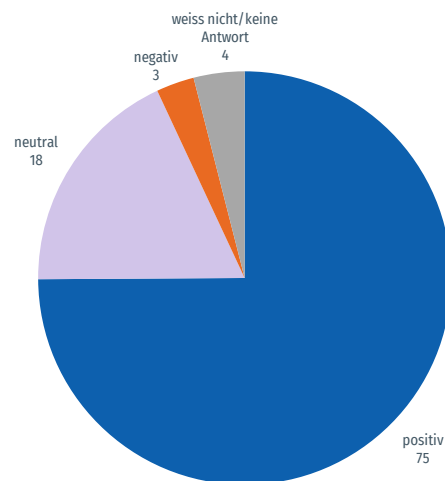
Diejenigen, welche sich an Neuigkeiten im Zusammenhang mit der Physiotherapie erinnern, bewerten diese hauptsächlich positiv (75%). Von schlechten Nachrichten berichten nur 3 Prozent, während 18 Prozent das Gehörte/Gesehene/Gelesene als neutral einstufen.

Grafik 35

Bild der Physiotherapie nach Neuigkeiten im Zusammenhang mit Physiotherapie

"Wie war das Bild der Physiotherapie, das Sie durch das Gehörte, Gesehene oder Gelesene erhalten haben?"

in % Einwohner:innen ab 18 Jahren, die in den letzten zwölf Monaten Neuigkeiten im Zusammenhang mit Physiotherapie in der Schweiz gehört, gesehen oder gelesen haben



© gfs.bern, Wahrnehmung Physiotherapie, August/September 2021 (n = 74)

2.5 Forderungen

Die Einwohner:innen der Schweiz unterstützen die Physiotherapeut:innen in ihren Forderungen mehrheitlich. Die höchste Zustimmung ist dabei für die Forderung nach einem besseren Zugang zur Physiotherapie in Randregionen vorhanden. Insgesamt 81 Prozent unterstützen diese Idee eher oder sehr. Mit 77 Prozent ist auch die Forderung nach besseren Rahmenbedingungen für Physiotherapeut:innen, damit diese länger im Beruf verweilen, sehr breit in der Bevölkerung abgestützt. An dritter und vierter Stelle folgen Forderungen rund um Abrechnung und Preis der Therapien. 73 Prozent sprechen sich dafür aus, dass Physiotherapien als Präventionsmassnahmen durch die Krankenkassen bezahlt werden sollen, und 64 Prozent der Schweizer Bevölkerung unterstützen höhere Abgeltungsentschädigungen aufgrund der Kostensteigerung für Physiotherapie.

Auch die beiden Forderungen zur Vergütung der Therapien werden von Mehrheiten der Bevölkerung befürwortet: Sowohl die Vergütung des Zusatzaufwands durch Corona (58% eher und sehr unterstützt) als auch eine allgemein bessere Vergütung der Physiotherapie (55% eher oder sehr unterstützt) stossen bei den Einwohner:innen der Schweiz auf mehrheitliche Zustimmung.

Als einzige Forderung nicht mehrheitsfähig ist der direkte Zugang zur Physiotherapie ohne vorherige Zuweisung durch eine Ärztin/einen Arzt. Die Meinungen sind aber in dieser Frage geteilt, denn es ist mit 48 Prozent lediglich eine relative Mehrheit, die diese Forderung ablehnt.

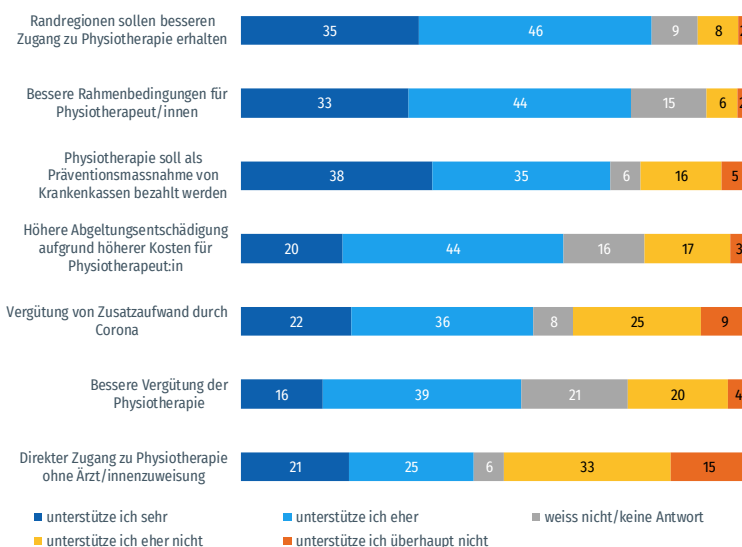
Grafik 36

Forderungen Physiotherapie

"Gerne möchten wir nun noch Ihre Meinung zu Forderungen abholen, die man im Zusammenhang mit dem Stellenwert der Physiotherapie in der Schweiz immer wieder hören kann. Bitte geben Sie an, ob Sie diese Forderungen sehr unterstützen, eher unterstützen, eher nicht unterstützen oder überhaupt nicht unterstützen"

in % Einwohner:innen ab 18 Jahren

© gfs.bern, Wahrnehmung Physiotherapie, August/September 2021 (N = 1002)



3 Synthese

3.1 Umfeld Wahrnehmung Physiotherapie

Die Studienanlage orientiert sich am **DISPOSITIONSANSATZ**, den gfs.bern speziell für die Analyse der gesellschaftlichen und politischen Meinungsbildung entwickelt und in den letzten 20 Jahren verfeinert hat. Dem Ansatz zu Grunde liegt die These, dass Ergebnisse von Einstellungen, zum Beispiel im Bereich der Gesundheitsversorgung, nicht ein für alle Mal feststehen, sondern in einem gewissen Masse variabel und beeinflussbar sind.

Dispositionen sind geformte – oder eben gebildete – Entscheidungsabsichten, die sich über eine Befragung besonders gut messen lassen. Bei der Voranalyse einer Volksabstimmung wäre die Stimmabsicht die zu interessierende Disposition. Im Zusammenhang mit dem Thema Physiotherapie wären es beispielsweise die Erfahrung mit Physiotherapie, Kompetenzzuschreibungen oder auch die Meinung zu bestimmten politischen Forderungen. Der Dispositionsansatz bildet den Meinungsbildungsprozess unter Einbezug **DREI VERSCHIEDENER EBENEN** ab.

Grundlegend für die Dispositionen sind die sogenannten Prädispositionen auf **EBENE 1**. Bei Prädispositionen handelt es sich um persönliche Erfahrungen, Werte oder Merkmale wie der sozioökonomische Status einer Person oder ihr Gesundheitszustand. Sie bilden das Fundament der Meinungsbildung und sind im Werdegang jedes Individuums angelegt. Eine Person, die unter prekären ökonomischen Bedingungen aufgewachsen ist, wird durch diese Erfahrung geprägt, genauso wie jemand, der nach religiösen Grundsätzen erzogen wurde. Prädispositionen sind äusserst beständig und bilden einen dauerhaften Rahmen für die Beurteilung der (öffentlichen) Diskussion rund um Themen wie beispielsweise Migration, Umwelt oder Gesundheit. Je alltäglicher dabei ein Thema ist,

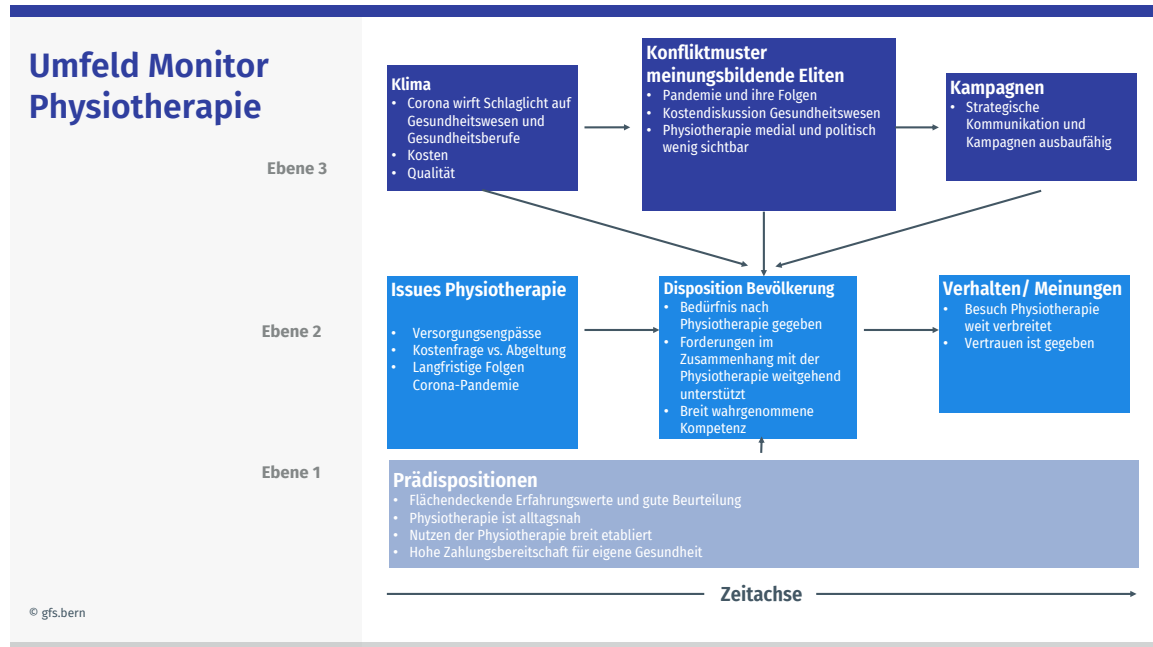
desto stärker sind auch die Prädispositionen. Personen, die dagegen weniger in eine Thematik involviert sind, neigen dazu, ihre Einstellung schneller zu ändern.

Der eigentliche Meinungsbildungsprozess ist auf **EBENE 2** abgebildet. Die Dispositionen werden durch Issues mitgeprägt. Issues sind – im Hinblick auf unsere Studien – Themen mit Bezug zu Kernfragen der Studien, die von der Bevölkerung wahrgenommen wurden und in Erinnerung blieben. Häufig werden Issues über klassische oder soziale Medien oder das nähere private respektive berufliche Umfeld einer Person transportiert. Aus den Dispositionen schliesslich resultiert ganz zum Schluss des Meinungsbildungsprozesses konkretes Verhalten, wie eben ein Stimm-, Kauf oder Verhaltensentscheid.

EBENE 3 trägt schliesslich dem Umstand Rechnung, dass die Meinungsbildung nicht unabhängig vom aktuellen gesamtgesellschaftlichen Kontext betrachtet werden kann. Die ökonomische und kulturelle Grundstimmung (z.B. Corona-Pandemie, Wirtschaftslage, Klimakrise) und gesellschaftliche Megatrends (z.B. Verbreitung sozialer Medien) wirken auf die individuellen Dispositionen genauso wie auch auf das Konfliktmuster innerhalb der Elite. Die Eliten (Akteure wie politische Parteien, Medien, Verbände, Konzerne oder auch die Verwaltung) wiederum wirken mit ihrem Verhalten direkt auf die Dispositionen oder tun dies gegebenenfalls indirekt über spezifische Kampagnen/strategische Kommunikation.

Entlang des untersuchungsleitenden, theoretischen Ansatzes werden die wichtigsten Befunde zum Umfeld der Physiotherapie zusammengefasst. Schematisch dargestellt findet sich eine Übersicht in nachfolgender Grafik.

Grafik 37



Die Befragung zum Barometer Physiotherapie Schweiz zeigt, dass die Physiotherapie für einen Grossteil der Bevölkerung einen starken Alltagsbezug hat und viele Leute über Erfahrungswerte im Zusammenhang mit dem Berufsstand verfügen. Diese Erfahrungen hinterlassen ein weitgehend positives Bild. Trotzdem, dass Kostensenkungen im Gesundheitswesen wiederholt ein (politisches) Thema sind, wird der Qualitätsgedanke in

der Regel höher gewichtet, wenn es um die eigene Gesundheit geht. Die Meinungen zur Physiotherapie in der Schweiz sind dementsprechend stark **PRÄDISPONIERT** und grundsätzlich zu Gunsten der Physiotherapie ausgelegt.

Auf Seiten der **ISSUES** wie auch des **MEINUNGSKLIMAS** dominiert die Corona-Pandemie die Ausgangslage: Zum einen ist die Versorgungssicherheit ein so zentrales Thema für viele, wie noch nie. Zum anderen bleibt die Frage der Kostenbremse im Gesundheitswesen angesichts der erhöhten Ausgaben dringlich. Die Pandemie wirft alles in allem ein Schlaglicht auf das Gesundheitswesen und den wichtigen Beitrag, den Physiotherapeut:innen und andere Berufe im Bereich Gesundheit für die Bevölkerung leisten. Angesichts der lang anhaltenden Pandemie und der sich vermutlich noch länger hinziehenden Folgen (Stichwort long Covid) dürfte dies auch in Zukunft noch bestehen bleiben.

Wie sich auch in der Befragung zeigte, findet die Physiotherapie medial und politisch wenig sichtbar statt. Ein effektives **KONFLIKTMUSTER IN DER POLITISCHEN ELITE** dürfte insbesondere vor dem Hintergrund der Themen im Gesundheitswesen allgemein (Kosten, Corona, Qualität, Versorgungssicherheit) vorhanden sein. Passend dazu, dass der Berufsstand politisch wenig mit eigenen Themen national präsent ist, besteht die Möglichkeit zur Aufklärung im Bereich Arbeitsbedingungen und Wissen um den Berufsstand (**KAMPAGNEN**).

3.2 Thesen

In Thesenform fassen wir die Erkenntnisse des Barometers Physiotherapie Schweiz wie folgt zusammen:

Positive Wahrnehmung - Überzeugt vom Nutzen – hohes Vertrauen



Die Wahrnehmung der Physiotherapie in der Schweiz ist solide positiv in allen Bevölkerungsgruppen. Besonders deutlich dieser Meinung sind Personen, die selber Erfahrung mit Physiotherapie haben oder jemanden in ihrem nahen Umfeld kennen, der in Physiotherapie war. In der Tendenz steigen die Erfahrungswerte (und damit der positive Eindruck) mit dem Alter. Passend zum positiven Gesamteindruck ist die Bevölkerung der Schweiz der Überzeugung, dass die Physiotherapie nützt und den Gesundheitszustand verbessert oder mindestens stabilisiert (was bei gewissen Krankheitsneuern bereits ein grosser Erfolg ist). Bezüglich des zugesprochenen Vertrauens können sich Physiotherapeut:innen in der Schweiz mit anderen hochqualifizierten Gesundheitsfachpersonen wie Ärztinnen/Ärzte und Apotheker:innen messen.

Trotz Alltagsbezug unter dem Radar



Vier von fünf Einwohner:innen der Schweiz waren bereits in einer Physiotherapie und noch mehr kennen mindestens eine Person im nahen Umfeld, der in Physiotherapie war oder ist. Trotz diesem hohen Alltagsbezug findet kaum eine Diskussion rund um die beruflichen Rahmenbedingungen der Physiotherapeut:innen im täglichen Leben der Schweizer Bevölkerung statt. Physiotherapeut:innen fliegen grösstenteils unter dem Radar der öffentlichen Berichterstattung. Hier ist Potenzial für Aufklärung und Kommunikation und eine Sensibilisierung über die Herausforderungen des Berufsalltags von Physiotherapeut:innen vorhanden.

Wissen ausbaufähig



Der Wissensstand der Bevölkerung zur Physiotherapie in der Schweiz ist höchstens mittel fundiert. Zwar haben viele eine Idee, was die Tätigkeit von Physiotherapeut:innen genau beinhaltet (insb. Bewegungstherapie, Muskelaufbau, körperliche Fähigkeiten verbessern), eher technisch-strukturelle Informationen wie Tarif- und Kostenverteilungen, Lohnhöhen oder auch Ausbildungslängen hingegen sind weniger vertraut.

Vergütung wird überschätzt



Dass Physiotherapeut:innen bezüglich ihrer Kompetenz und des Vertrauens eher in der Nähe von Ärztinnen/Ärzte und Apotheker:innen verordnet werden, schlägt sich auch in den Schätzungen zur Vergütung ihrer Arbeit nieder. Diese wird nämlich im Durchschnitt fast doppelt so hoch geschätzt, wie sie effektiv ist. Im Durchschnitt geht die Bevölkerung von einem Preis von 81.40 Franken pro 30 Minuten aus, die Krankenkassen bezahlen aber nur 48 Franken. Eine Mehrheit der Bevölkerung der Schweiz unterstützt die Forderung nach einer höheren Abgeltungsentschädigung aufgrund der Preissteigerung für die Physiotherapie.

Forderungen stossen auf grosse Unterstützung



Politische Forderungen im Zusammenhang mit der Physiotherapie finden in der Bevölkerung mehrheitlich Rückenwind. Besonders viel Zustimmung erhält die Forderung nach einer besseren Versorgung der Randregionen oder auch die Idee, dass Krankenkassen sich an den Kosten der Physiotherapie im Sinne einer präventiven Massnahme beteiligen. Einzig der direkte Zugang zur Physiotherapie ohne ärztliche Zuweisung ist nicht mehrheitsfähig. Die Bevölkerung scheint somit kein dringendes Bedürfnis danach zu haben, auf die ärztliche Behandlung als Zwischenschritt zu verzichten.

4 Anhang

4.1 gfs.bern-Team

URS BIERI

Co-Leiter und Mitglied des Verwaltungsrats gfs.bern, Politik- und Medienwissenschaftler (lic. rer. soc.), Executive MBA FH in strategischem Management, Dozent am VMI der Universität Fribourg und an der ZHAW Winterthur

✉ urs.bieri@gfsbern.ch



Schwerpunkte:

Themen- und Issue-Monitoring, Image- und Reputationsanalysen, Risikotechnologien, Abstimmungsanalysen, Kampagnenvorbereitung und -begleitung, Integrierte Kommunikationsanalysen, Qualitative Methoden

Publikationen in Buchform, Sammelbänden, Fachmagazinen, Tagespresse und im Internet. Aktuelle Publikation: Bieri, U et al. Digitalisierung der Schweizer Demokratie, Technologische Revolution trifft auf traditionelles Meinungsbildungssystem. Vdf 2021.

CLOÉ JANS

Leiterin operatives Geschäft, Politikwissenschaftlerin

✉ cloe.jans@gfsbern.ch



Schwerpunkte:

Image- und Reputationsanalysen, Jugend- und Gesellschaftsforschung, Abstimmungen / Kampagnen / Wahlen, Issue Monitoring / Begleitforschung politische Themen, Medienanalysen, Gesundheitspolitische Reformen und Fragen, Qualitative Methoden

MARCO BÜRGI

Junior Projektleiter

✉ marco.buergi@gfsbern.ch



Schwerpunkte:

Abstimmungen. Wahlen, Issue Monitoring, politische Einstellungen



ADRIANA PEPE

Praktikantin Projektleitung, Politikwissenschaftlerin

✉ adriana.pepe@gfsbern.ch

Schwerpunkte:
Gesellschaftsforschung, direkte Demokratie, Abstimmungen,
Energiepolitik



AARON VENETZ

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Politikwissenschaftler

✉ aaron.venetz@gfsbern.ch

Schwerpunkte:
Datenmodellierungen, qualitative Methoden, Recherchen, Daten-
analyse, Programmierungen, Medienanalysen, Visualisierungen



MAJA SCHOCH

Praktikantin Data Science und Politikanalyse

✉ maja.schoch@gfsbern.ch

Schwerpunkte:
Datenanalyse, Visualisierungen, statistische Methoden, Machine
Learning, Programmierungen



ROLAND REY

Mitarbeiter Administration

✉ roland.rey@gfsbern.ch

Schwerpunkte:
Desktop-Publishing, Visualisierungen, Projektadministration,
Vortragsadministration

gfs.bern ag
Effingerstrasse 14
CH – 3011 Bern
+41 31 311 08 06
info@gfsbern.ch
www.gfsbern.ch

Das Forschungsinstitut gfs.bern ist Mitglied des Verbands Schweizer Markt- und Sozialforschung und garantiert, dass keine Interviews mit offenen oder verdeckten Werbe-, Verkaufs- oder Bestellabsichten durchgeführt werden.

Mehr Infos unter www.schweizermarktforschung.ch

 **SWISS INSIGHTS**
Institute Member

 **gfs.bern**
Menschen. Meinungen. Märkte.